

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Hinbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando jährlicher Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdenabon-Deutschland monatlich 1 Kreuzer, 170 Mk., 2 Kreuzer, 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk., inkl. Frangobahn. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserentengebühr: die gelbdruckte Kolonettzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Zelle 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 448.

Nr. 214.

Magdeburg, Mittwoch den 13. September 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Vom Parteitag.

—sk— Jena, 11. September.

Die Jenaer Genossen haben nun zum zweitenmal das Vergnügen — die Ehre — sagte Genosse Leber in seiner Begrüßungsansprache —, den Parteitag der deutschen Sozialdemokratie zu beherbergen. Aber sie haben auch ein vollgerichtetes Maß von Arbeit auf sich genommen, als sie sich auf Anfrage sofort zur Aufnahme des Parteitagsgeschehens bereit erklärten. Erst wenn man in alle Winkel des Parteitagsgetriebes schaut, lernt man das mühevolle Wirken der vorbereitenden Kommissionen schätzen, die — wenn das Brillanfeuerwerk der Debatte anflammt und die Leidenschaftlichkeit der Redner die Delegierten in Atem hält — bescheiden untertauchen und zufrieden sind, wenn die Abgeordneten der sozialistischen Proletariat sich wohl fühlen und ein gutes Gedenken mitnehmen in ihre mehr oder weniger ferne Heimat.

Das Volkshaus, über dessen Entstehung und Vorgänge am Eröffnungabend sowohl von Leber als Nebel ausführlich und rühmend gesprochen wurde, entspricht in allen seinen Teilen den Anforderungen, die die Parteitagsarbeit erfordert. Der Saal in seiner einfach-vornehmen Ausstattung wirkt anheimelnd auf jedermann. Und die Eröffnung des Kongresses mit der großen Zahl der Delegierten und der Massen der Jenaer Arbeiter, die ihr beizuhören, bot ein großartiges Bild.

Der Festkommers, der sich der offiziellen Eröffnung anschloß, litt nur unter allzu großer Ausdehnung und beeinträchtigte dadurch die große Mühe, die sich die Jenaer Genossen mit seiner Vorbereitung gegeben hatten.

Am Montag morgen begannen die eigentlichen Verhandlungen, und zwar marschierte sogleich eine ganze Reihe von Abgeordneten proletarischer Bruderparteien auf: aus Oesterreich, aus Frankreich, aus England, Holland und Belgien, aus Rußland und Serbien waren Genossen zu Genossen entsandt, um nicht nur brüderliche Grüße zu überbringen, sondern um besonders in dieser kritischen Zeit der imperialistischen Hochflut und der wilden Kriegshege die Solidarität der Proletarier aller Länder und Zungen zu betonen. „Es liegt nichts zwischen Deutschland und England oder Frankreich, was die Knochen auch nur eines einzigen Proletariats wert wäre.“ Mit diesen Worten kennzeichnete Genosse Quersch den sozialdemokratischen Partei Kongress britanniens kurz und treffend die Situation. Seit langem sah man auch wieder einen Vertreter der französischen Bruderpartei, die nicht immer auf unsern Kongressen vertreten ist. Diesmal gestaltete sich die Entsendung an sich, dann aber auch die zündende Begrüßungsrede des Entsandten, des Deputierten Genossen Braße, zu einer wirkungsvollen Demonstration gegen das kapitalistische Chauvinistische Treiben und für die Verbrüderung der Völker.

Nach den Begrüßungsansprachen erfolgte die Berichterstattung des Vorstandes und der Kontrollkommission. Seit Wochen ist in einem Teile der Parteipresse und in den durch sie beeinflussten Parteitreifen eine planmäßige Aktion gegen den Parteivorstand inszeniert worden. Mit der Kritik der vorläufigen Tagesordnung durch die Genossin Lugemburg fing es an, mit der Lugemburgischen Kritik einer angeblichen Laubheit des Parteivorstandes in der Marokkofrage wurde es fortgesetzt und der Lugemburgische Angriff auf das Flugblatt Kautskys beendete die Kampagne bis zum Parteitag. Dazwischen lief die Episode des sogenannten „Geheimerlasses“ des Parteivorstandes wegen der Angriffe einiger Parteiorgane auf die Gewerkschaft der Buchdrucker.

Kurz eine Reihe von Beschwerden und Kritiken wurden in den letzten Wochen gegen den Parteivorstand vorgebracht und mit mehr oder weniger großer Lebhaftigkeit erörtert. Es war also durchaus natürlich, wenn der Berichterstatter des Vorstandes sofort auf diese Fragen einging und die Kritik als unhaltbar nachzuweisen suchte.

Dann setzte die Diskussion ein, die — nach der Zahl der eingezeichneten Redner zu urteilen — mehrere Tage lang dauern dürfte. Rosa Luxemburg eröffnete den Reigen. Sie machte den Versuch, aus der Rolle der Angeklagten wieder in die der Anklägerin zurückzukehren. Das Veröffentlichen vertraulicher Korrespondenzen hält sie für gerechtfertigt, denn der Parteivorstand dürfe überhaupt nicht vertrauliche Korrespondenzen führen, und so fort. Leuch aus Leipzig, Dittmann (Solingen) und Ledebour sekundierten ihr. Dann aber trat Nebel selbst in die Schranken für seine angegriffenen Kollegen. Er wies nach, daß die Darstellungen, die Luxemburg gegeben, durchaus falsch seien, er wies gleichzeitig darauf hin, daß sie eine ähnliche Indiskretion schon im Vorjahr begangen, als sie einen Privatbrief Kautskys ohne seine Genehmigung der Öffentlichkeit übergeben hatte.

Die Debatte, die abends abgebrochen wurde, gestaltete sich, wie nach den Vorgängen zu erwarten, zum Teil äußerst lebhaft. Im Vorjahr hatte der Magdeburger Parteitag kaum einen Tag lang über den Geschäftsbericht des Vorstandes beraten. Jetzt sollen es deren drei werden. Es stehen also noch anstrengende Stunden bevor. . . .

## Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, 11. September 1911.

Vormittagssitzung.

Von auswärtigen Gästen ist noch erschienen Adler (Wien).

Dr. Soutup (Prag)

begrüßt den Parteitag namens der tschechoslowakischen Sozialdemokratie und des internationalen tschechischen Proletariats. Wir gedenken dankbar dessen, was Ihr uns gelehrt. Unsere Partei ist in 40jährigen Kämpfen die größte Organisation im tschechischen Volke. Im Namen der Partei habe ich auch über Dinge zu sprechen, die das Zusammenarbeiten der gesamtösterreichischen Sozialdemokratie bedrohen. In den letzten Jahren hat man uns als nationalistische, separatistische Partei bezeichnet. Damit tut man uns schweres Unrecht. Wir sind keine Nationalisten oder Separatisten, sondern, wie seit vier Jahrzehnten immer, sind wir internationale Sozialdemokraten. Wenn wir fordern, daß überall, wo das Bedürfnis besteht, das Kind in seiner Sprache unterrichtet werde, daß der Arbeiter überall, wo seine Sprache landesüblich ist, in ihr sein Recht suchen kann, so sind das eminent proletarische Interessen. Das ist unser „Nationalismus“, wir können nicht anders und befinden uns dabei in Uebereinstimmung mit Aeußerungen Nebels über den proletarischen Internationalismus. Durch das allgemeine Wahlrecht ist der Kampf der Nationen um den Staat entfielen worden. Wir sind weit entfernt von der Absicht einer Separation von der Internationalen. Wir werden in der deutschen Parteipresse als Zersplitterer diffamiert. Die Spaltung der Gewerkschaften ist nur ein Symptom einer zu überwindenden Krise. Wir sind in Oesterreich zu rasch gewachsen. Mit Brandreden und Kampfpromissionen sind diese schwierigen Fragen nicht zu lösen. Das tschechische Proletariat verlangt nur die nötige Selbständigkeit, und sein jahrzehntelanger Kampf sollte ihm Vertrauen sichern. Den schweren Klassenkampf der letzten Wahlen haben wir gut bestanden. Nicht Bruderkrieg, sondern Einigkeit tut uns gerade in Oesterreich not. Wir hoffen, auf dem internationalen Kongress in Wien die Einigkeit des tschechischen Proletariats vorzuführen. (Stürmischer Beifall.)

Stein (Wien):

Als eine Verkörperung des österreichischen Kampfes er- scheine ich hier (Steierf.) als Vertreter der internationalen zentralistischen tschechischen Arbeiter. (Bravos!) Wir wollen hier neue Kraft gewinnen für die Schaffung einer neuen großen einzigen österreichischen Sozialdemokratie. (Stürmischer Beifall.)

Viktor Adler (Wien)

(mit Handklatschen begrüßt): Die deutsche Sozialdemokratie in Oesterreich grüßt Sie in diesem Moment des schärfsten Kampfes. Unsere brüderliche Kultur ist heute bedroht von Krieg, Hungernot und Pestilenz, als wäre noch alles wie vor hundert Jahren. Mit der Abnahme der Fähigkeit der Herrschenden muß das Proletariat die Kraft gewinnen, um die Geschichte der Welt in die Hand zu nehmen. Wehrlos stehen heute die Herrschenden dem Hunger, dem Arge gegenüber. Die heile Kraft des deutschen Volkes ist hier bereit, sie wird das Beste vorbereiten, das Notwendige tun! — Ziehen Sie aus den österreichischen Parteikonflikten keine zu weitgehende Lehren. Nur die Grenze, sonst gar nichts, trennt uns deutsche Sozialdemokraten in Oesterreich von Euch! Hier ist nicht der Ort, unsere schweren Probleme zu entscheiden oder zu beurteilen. Wenn es sich aber in den Parteikämpfen in Oesterreich nur um das Recht der tschechischen Arbeiter auf tschechische Schule und tschechisches Amt handelte, dann wären diese Kämpfe nicht so weit gediehen. (Stürmische Zustimmung!) Wir fühlen die volle Verantwortung für das Geschick des Proletariats aller Nationen in Oesterreich. (Brausender Beifall.) Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe bei unserm Wahlkampf und hoffen, daß Sie sie uns wieder leihen. (Geisterf.) Man kann nicht bereit genug sein. (Geisterf.) In Wien haben wir, ohne Kompromiß die, die uns die Zuversicht waren, davongesagt. (Bravos!) Aber an ihre Stelle, an die der Christlich-Sozialen, sind die ebenso arbeiterfeindlichen, zu jedem Verrat an den heiligen Gütern“ bereiten Nationalisten getreten. Aber die Feinde unserer Feinde sind noch lange nicht unsere Freunde! (Sehr gut!) Wir haben schon jetzt die furchtbare Leuzung; da billigere Lebensmittel nicht beschafft werden können, müssen höhere Löhne erkämpft werden. In diesem Moment, Genossen, muß die Einheit der Gewerkschaften die Hauptfrage sein. (Sehr wahr!) Glückauf zu Ihren Arbeiten, möge stets die enge Solidarität und Freundschaft leben zwischen uns und der von uns so sehr geliebten deutschen Sozialdemokratie! (Stürmischer Beifall.)

Namens des Auslandskomitees der russischen Sozialdemokratie spricht

Arctov (Zürich):

Unsere Partei hat unter der Gegenrevolution große Fortschritte gemacht. Das russische Proletariat erweist zum Bewußtsein seiner großen historischen Aufgabe. Welche Kreise sind sozialdemokratisch erzogen. Die Epoche, wo allein die Intelligenz kämpfte, ist im Absterben. Genosse Arctov entrollt ein Bild der langjährigen theoretischen und tatsächlichen Strengzeiten in der russischen sozialistischen Bewegung. Die russische Sozialdemokratie wandelt sich immer mehr um in eine reine Arbeiterpartei, als die sie auf der Bühne der Weltgeschichte aufmarschieren wird. (Bravos!)

Brade (Paris):

In Vertretung der französischen sozialistischen Partei, führt in deutscher Sprache aus: 1908 in Jena zeigten Sie dem deutschen Proletariat, daß es den Generalstreik als Waffe gebrauchen könne. Heute kämpft das Proletariat überall gegen den Imperialismus. Gegenüber dem Marokkoflot weiß sich das französische Proletariat eins mit dem deutschen und internationalen. Sind die kapitalistischen Festungen gesprengt, dann wird

der Friede gesichert sein. Die deutsche Sozialdemokratie und unsere internationale Solidarität, sie leben hoch, hoch, hoch! (Der Parteitag hat sich erhoben, stimmt begeistert ein und bereitet dem Vertreter der Genossen Frankreichs eine herzliche Ovation. Anhaltende Bewegung.)

Quersch (London)

überbringt ebenfalls in deutschen Worten die Grüße und Wünsche sowie den Dank der Socialdemocratic Federation of England. Er gebt Margens und Engels' und gleich Wade, auch Paul Singers. In der Haltung zur kapitalistischen Expansion sind wir mit Euch einig! Nichts steht auf dem Spiele, was des Blutes eines einzigen deutschen oder englischen Arbeiters wert wäre. (Bravos!) Wir fordern nationale Autonomie und internationale Solidarität; so stehen wir auch zu den nationalen Fragen innerhalb des englischen Kolonialreiches. Das britische Proletariat mißbilligt und bekämpft die zur Erhaltung kapitalistischer Werte geschlossenen Bündnisse mit den politisch rückständigen, ja selbst mit Despoten geschlossenen Bündnisse. Nur der Kapitalismus ist der Feind der Völker. Wir bedauern, daß wir keine Gelegenheiten hatten, uns mit Euch über die Haltung zur Marokkofrage zu verständigen. Ich wünsche Euren Beratungen den größten Erfolg für das deutsche Volk und die Internationale. (Beifall.)

Infermit (Amsterdam):

Mit großem Interesse verfolgen wir Holländer alle innerdeutschen Vorgänge. Wir wünschen dem Parteitag vollen Erfolg. (Bravos!)

Van der Smitten (Brüssel)

übermittelt in französischer Sprache die Grüße der belgischen Arbeiterpartei. Sind wir auch nur ein kleines Land, so gewinnen wir doch immer mehr an Kraft. Deutschlands Arbeiterbewegung und einseitige Organisation bewundern wir und Eure freigewollte Disziplin. Die belgischen Arbeiterdeputationen sind mit reichen Erfahrungen nach Hause zurückgekehrt, neue will ich von hier mitnehmen. Unsere Verhältnisse sind infolge der schlechten Schule noch schwieriger als anderswo. Glückauf zu Euerem Wahlkampf! (Großer Beifall.)

Tobalswits (Belgrad):

Zum erstenmal erscheint auf dem deutschen Parteitag ein Delegierter des Balkans, ein Beweis für die Entwicklung des Sozialismus im fernsten Südosten. In Serbien sind 10 000 organisierte Arbeiter, ebenso in Bosnien, in Griechenland; in Serbien haben wir 20 000 Parteigenossen, in Bulgarien 40 000 Wähler, in der Türkei 50 000 Gewerkschafter. Der Druck des jugtürkischen Militärregimes zwingt uns zur Geheimarbeit. Die ersten 150 000 Sozialisten auf dem Balkan sind schon da. Gelinge es uns, in der Türkei eine einseitige Partei zu schaffen, dann wird die Lösung der Balkanfrage durch der wirtschaftlichen Entwicklung nicht im Sinne des Zariismus, sondern in dem der revolutionären Sozialdemokratie geschehen. So kriegerisch die Herrschenden, so revolutionärsüchtig sind die Proletarier! (Lebhafte Beifall.)

Vor. Dieß dankt allen ausländischen Rednern. Ihre Hoffnungen auf die Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie sollen erfüllt werden.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten

## Der Geschäftsbericht des Parteivorstandes.

Müller als Berichterstatter: Wir müssen hinarbeiten auf die Million organisierter Parteigenossen. Die Jugendorganisation hat sehr erfreuliche Fortschritte gemacht, was natürlich die Gegner mobil gemacht hat. Die kolossalen Anstrengungen der Behörden zur Vernichtung der Jugendorganisation müssen uns noch mehr anspornen. Was wird nicht alles aufgeboten, um die Arbeiterjugend für die Kapitalisteninteressen einzufangen. Meinarbeit haben wir, wie überall, auch hier zu leisten. Denken Sie an die ungeheure Tätigkeit des Volksvereins für das katholische Deutschland und des Bundes der Landwirte! Unser Agitation hat sich auch auf die Binnenmärkte und die Eisenbahnen erstreckt, was ja den preussischen Eisenbahnminister leuchtig zu einer Standrede in Wülhausen veranlaßte. (Geisterf.) Wir werden hier an diese Schichten ebenso heranarbeiten wie an die technischen Angestellten und Handlungsgeschäften. Der Landarbeiterverband hat heute schon 332 Zählstellen im Reich. Die Befürchtungen, als könnte unsere Gewerkschaftsbewegung zum Trade-Unionismus werden, haben sich als hinfällig erwiesen. Die letzten Vorgänge in England haben ja eine ganz veränderte Meinung der englischen Gewerkschaften gezeigt. — Aber die Veröffentlichung des „Geheimerlasses“ an die Parteipresse durch eine bürgerliche Zeitung Sechens enttäuschte ich mich nicht. Es ist unvernünftig, daß wir unter auch nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Zirkulare erlassen werden. Wir erließen das Zirkular aus Anlaß der Buchdrucker-tariffrage, weil uns die Situation mit einer größeren Debatte zwischen Parteiblättern und Gewerkschaften angebracht erschienen ließ und weil ohnedies die Absicht bestand, über diese Fragen auf der nächsten Redaktionskonferenz, die im September bevorsteht, zu konferieren. Diese Konferenz wurde hinausgeschoben, weil ein einmal probiert werden sollte, ob die Berichterstattung über die Kongresse der einzelnen Gewerkschaften dem Pressebureau übertragen werden könnte. Die Anschauung, als ob das Zirkular den Beschlüssen früherer Parteitage über das Verhältnis von Partei und Gewerkschaften widerspräche, ist irrig. Auf jeden Fall war die Art der Polemik, wie sie von zwei Parteiblättern in diesem Falle geführt worden ist, auf das entschiedenste zu beurteilen. Gewiß sind auch von manchen Gewerkschaftsblättern in diesem Fall Aeußerungen gefallen, die ebenfalls auf der Konferenz mit der Generalkommission scharf beurteilt worden sind. Eine Aeußerung in Nr. 87 des „Vor.“ der Buchdrucker stellt zweifellos alles in den Schatten, was von der Parteipresse geschrieben worden ist. (Sehr richtig!) Davon kann natürlich keine Rede sein, daß der Parteipresse etwa ein Maulkorb angelegt werden sollte; sie würde ja dann schlechter stehen als die Gewerkschaftspresse. (Sehr richtig!) An eine Beschneidung der Rechte der Parteipresse auf der Redaktionskonferenz ist schon deshalb nicht zu denken, weil ja diese Konferenzen keine Beschlusskonferenzen sind.

Nun zu den Angriffen, die gegen den Parteivorstand gerichtet worden sind wegen seiner Tätigkeit in der Marokkofrage.

Die Einführung der staatlichen Volksschule.

Einen neuen, wichtigen Schritt auf der Bahn der Reformen bedeutet die von der chinesischen Erziehungs-Konferenz beschlossene Einführung der obligatorischen Schule und eines militärischen Unterrichts. Damit soll die Vereinfachung der bisher durch ihre Schwierigkeiten als größtes Hemmnis der Volksbildung wirkenden chinesischen Schrift verbunden werden.

Bisher war in China das Lesen Privatangelegenheit. Meist nehmen eine Anzahl Familien einen Lehrern an. Von der männlichen Bevölkerung konnten drei Achte, von der weiblichen nur ein Fünftel lesen. Besonders wichtig ist, daß nun der Unterricht auch auf die bisher völlig vernachlässigten Mädchen ausgedehnt wird.

Afrikanische Annexionsgelüste.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist man dort entschlossen, sobald die deutsch-französischen Verhandlungen beendet sind, gleichfalls Ansprüche zur „Herstellung des gehörten Gleichgewichts im Mittelmeer“ geltend zu machen. Es handelt sich um das türkische Tripolitane, das, seitdem die italienischen Pläne auf Tunis durch Frankreichs „zuborkommendes“ Verhalten zunichte geworden sind, von Italien als Ausgleichsobjekt im Auge behalten wird.

Eine große Schwierigkeit bedeutet natürlich die neu erstandene militärische Kraft der Türkei. Es wird nicht so leicht sein, die jungtürkische Regierung, deren Lebensaufgabe die Wahrung der nationalen Interessen ist, zum Verzicht auf ein altes Stück des Reiches zugunsten der „Unzulässigen“ zu bewegen. Auch die Bereitwilligkeit der italienischen Regierung, eine Selbstschädigung zu zahlen, ja sogar — vorübergehend — auf ihre Umtriebe in Albanien zu verzichten, dürfte kaum anzutreffen, den Widerspruch, der nicht so unbedenklich wäre, zu beseitigen. Vielmehr wird sich das türkische Nationalgefühl beruhigen, wenn Italien, wie es heißt, sich bereit findet, die türkische Souveränität in Tripolis weiterbestehen zu lassen; natürlich nur eine Formsache, wie etwa früher in Bosnien.

Sicher ist der Nordrand des östlichen Nordafrika ein wertvolles Gebiet, das bei guter Bewirtschaftung große Bedeutung für die Weltwirtschaft gewinnen kann. Aber wie überaus viel des besten Landes liegt heute noch verwahrlost in Italien selbst. Millionen Menschen wohnen nach allen Teilen Europas und Amerikas, denen der ehemals blühende „Garten Europas“ leicht ein auskömmliches Leben gewähren könnte. Statt dessen werden Hunderte von Millionen und Tausende Menschenleben aufs Spiel gesetzt, damit das italienische Königshaus einige Zehntausende Quadratkilometer mehr unter seiner Vormächtigkeits habe, und damit einige Kapitalisten und ein paar hundert Abenteuerer sich eine neue Bereicherungsquelle erschließen. Das heißt heute vaterländische Politik.

Magdeburger Angelegenheiten.

Zusammenkunft deutsch-nationaler Soldaten! Einem Bericht des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Nr. 247 des „General-Anzeigers“ entnehmen wir folgende, ein größeres Interesse erregende Mitteilung:

Die ihrer Heerespflicht genügenden Kollegen wurden am 9. August zusammenberufen, um wieder Fühlung mit ihnen zu nehmen und sie auf die Vorteile der Stellenvermittlung des Verbandes aufmerksam zu machen.

Wie wir erfahren, werden auch die übrigen kaufmännischen Verbände, der Hamburger Verband von 1858, der Leipziger Verband, der Zentralverband und der Verein deutscher Kaufleute ähnliche Zusammenkünfte ihrer im Militärdienst befindlichen Mitglieder veranstalten. Es ist wohl anzunehmen, daß die Militärbehörden auch den Gewerkschaften der Mauter, Polzarbeiter, Buchdrucker, Metallarbeiter usw., falls sie Zusammenkünfte für die im Herbst zur Entlassung kommenden Berufsausscheidenden veranstalten, keine Hindernisse in den Weg legen, den Soldaten vielmehr die Teilnahme gestatten werden!

Konfessionelle Kundtsamkeit? Durch Beschluß vom 11. Mai d. J. hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit einem Erweiterungsbau der Neujährer katholischen Volksschule (Morgenstraße 52) unter Verwendung der im Hochbauauschlußplan für 1911 ausgeworfenen 42.000 Mark einverstanden erklärt. Die dadurch gewonnenen Räume sollten zunächst zur Unterbringung evangelischer Volksschulklassen verwendet werden. Nun hat sich aber die katholische Gemeinde der Neujährer in den Verhandlungen, die sie 1870 und 1892 über den Verkauf des früher der Gemeinde gehörigen Grundstücks mit der Stadt geschloffen hat, ausgedungen, daß das Grundstück zur ausschließlichen Verwendung für katholische Volksschulklassen vorbehalten solle. Obwohl die Unterbringung der evangelischen Klassen nur einem augenblicklichen Notstand unserer Neujährer evangelischen Volksschulen steuern sollte und in den genannten Verträgen eine vorübergehende Belegung der auf dem Grundstück errichteten Schulräume durch evangelische Klassen vorgesehen war, hat die katholische Kirchengemeinde gegen den Anbau Einspruch erhoben. Sie wendet ein, daß nach den Verträgen wohl vorhandene Räume vorübergehend mit evangelischen Schulklassen belegt werden dürften, wie das bereits zurzeit geschähe, daß aber nicht neue Räume auf dem Grundstück errichtet werden dürften mit dem ausgedruckten Zwecke, sie — wenn auch nur vorübergehend — zur Unterbringung von evangelischen Volksschulklassen zu verwenden, zumal ein Bedürfnis für die katholische Volksschule der Neujährer, neue Räume zu schaffen, nicht vorliege.

Da diese Auslegung der Verträge seitens der katholischen Gemeinde vom juristischen Standpunkt nicht ohne einen gewissen Rechtsweg ist, hat der Magistrat beschlossen, von dem geplanten Anbau an das Gebäude der katholischen Volksschule Abstand zu nehmen. Er meint, es wird ihm gelingen, die Klassen, für die der Erweiterungsbau bestimmt war, durch Verziehung in der Benutzung anderer Räume und durch Belegung einiger älterer Klassenräume notwendig unterzubringen. Da diese Unterbringung aber nur als Nothbehelf gerechtfertigt werden kann, wird der Magistrat gelegentlich der Beratung des Haushaltsplans für 1912 mit entsprechenden Vorschlägen an die Stadtverordnetenversammlung herantraten.

Der Dollar des Hansabundes.

Die Kassenschwierigkeiten des Bundes der Landwirte, der Mäher des Reichesverbandes werden bei den nächsten Wahlen eine große Rolle spielen. Wenn wir alle unsere Schuldigkeit tun, wenn die Genossen an Opferfreudigkeit das gleiche oder noch mehr leisten als bisher, können wir mit Hilfe den kommenden Kämpfen entgegenkommen. — Die Einnahmen der Wahlvereinigungen betragen 8732757 Mark. Darunter sind 2311067 Mark Beiträge männlicher Mitglieder, 161825 Mark Beiträge weiblicher Mitglieder. Die Gesamtausgaben dieser Organisationen betragen 2978781 Mark, der Gesamtkassenbestand 753976 Mark. Die Einnahmen der gesamten Parteiorganisationen betragen demnach 4468600 Mark.

Die Ausgaben 3895860 Mark. Sehr erfreulich ist die Entwicklung unserer Parteipresse. Ihr Abonnentenstand hat sich gegen das Vorjahr vermehrt von 148440 auf 1308465. Die Einnahmen aus dem Abonnentenstand haben sich vermehrt um 875465 Mark, die Einnahmen aus Inseraten um 873048 Mark. Den an der Parteipresse tätigen und den Hunderttausenden von Genossen, die im Dienste der Partei Tag für Tag unter Bringung großer erheblicher Opfer die Kleinarbeit für die Partei und die Presse leisten soll an dieser Stelle der besondere Dank und die Anerkennung der Partei ausgesprochen werden. (Bravo!) Bei den letzten Reichstagswahlen haben wir einen Abonnentenzuwachs von 21000 erreicht. Wenn überall bei dem kommenden Wahlkampf unsere Parteigenossen die Wahlbewegung verknüpfen mit einer systematischen Propaganda für die Parteipresse, dann werden wir im nächsten Jahre in die zweite Million der Abonnenten der Parteipresse hineinmarschieren. (Leb's. Weis.)

Abendbericht der Kontrollkommission.

Die Kommission hat über alle wichtigen Punkte mit dem Parteivorstand beraten. Sie hat gewissermaßen den Parteivorstand mit gebildet. Das ging über ihre Kompetenzen hinaus, und es wurde auf Grund einiger Vorkommnisse festgestellt, daß es besser wäre, wenn sie sich in den Grenzen der ihr durch das Organisationsstatut angewiesenen Tätigkeit hielte. Doch ist die Kommission über alle wichtigen Vorkommnisse orientiert worden und hat zu allen Konferenzen einen Delegierten entsandt. Die Tageswahl für unsere amnestischen Parteien ist am 1. September beschlossen, dem Parteitag zu überlassen. Beschlüsse gegen den Parteivorstand liegen der Kommission nicht vor. Ihre Revisionstätigkeit hat eine große Ausdehnung erfahren. Die Geschäftsführung des Parteivorstandes ist in musterhafter Ordnung befunden worden; wir beantragen daher, dem Vorstand Decharge zu erteilen. (Bravo!)

Die Diskussion über die Berichte wird auf nachmittags verlegt. (Nachmittagsitzung siehe 1. Beilage.)

Resolutionen.

Zur Marokkoangelegenheit hat der Parteivorstand dem Parteitag folgende Resolution unterbreitet:

„Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie zu Tena erhebt auf das nachdrücklichste Protest gegen jeden Versuch, einen unannehmlichen Krieg zwischen Kulturvölkern, wie sie das französische, englische und deutsche sind, herbeizuführen, der notwendig ein Weltkrieg werden müßte und mit einer allgemeinen Katastrophe enden würde.“

Die Verbrechen einer großkapitalistischen Clique, in Marokko festen Fuß zu setzen, um es um so wirkungsvoller kolonialpolitisch auszunutzen und dafür Gut und Blut des deutschen Volkes in Anspruch zu nehmen, unter der vorliegenden Vorgabe, daß die Ehre und die Interessen der Nation dieses erfordern, weist der Parteitag als bewußte Fälschung der Tatsachen und schamlose Heuchelei zurück.

Die eingewandten und drüben an dieser Verheerung verschiedener Kulturvölker ein Interesse haben, sind neben den Kolonialpolitikern die Chauvinisten zu Wasser und zu Lande, deren Handwerk der Krieg ist, die nach Abwancem und Auszeichnung durch den Krieg ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Der Parteitag weist mit Entrüstung diese dem Volke gemachten Zusicherungen zurück und erwartet, daß insbesondere die deutsche Arbeiterklasse jedes mögliche Mittel anwendet, um einen Weltkrieg zu verhindern.

Der Parteitag fordert die sofortige Einberufung des Reichstages durch die Reichsregierung, um die Wehr- und Volkskraft der Nation ihren Interessen opfern; ein Zustand, der zeigt, daß die heutigen Regierungen nur der Verwaltungsausübung der Interessen der herrschenden Klassen sind.

Ihnen liegt die Korrespondenz des Parteivorstandes mit dem Internationalen Bureau vor. Sie können sich danach selbst ein Urteil bilden. Nicht richtig ist, daß der Parteivorstand im Gegensatz zu anderen Ländern in den ersten Monaten, als die Marokkofrage wieder auftauchte, gar nichts getan hätte. Es wurden damals sofort Versammlungen mit diesem Thema einberufen und entsprechende Resolutionen angenommen. Wir haben also der Frage von vornherein unsere volle Aufmerksamkeit gewidmet. Freilich haben wir nicht alle Nachrichten so ernst genommen wie manche Leute. Am 8. August haben wir dann den Aufruf des Parteivorstandes erlassen. Zu der Zeit, als

Die Organe der Panzerplatten-Kapitalisten.

In toller Kriegsehe machten, als auch die Nationalliberalen Stellung gegen die zu friedfertige Regierung nahmen, und auch das Zentrum sein wahres Gesicht durch Angriffe auf die Regierung zeigte. Der Aufruf hat denn auch sehr gute Erfolge gehabt. Als Verfasser des dann erschienenen Flugblattes glaubten wir uns an keinen Besseren als Strauß wenden zu können, was ja wie die nachherige Debatte gezeigt hat, leider nicht der Fall war. (Geheert.) Wir sind allerdings der Meinung, daß für den besondern Zweck, dem das Flugblatt diente, es gar nicht besser sein konnte. Und die Parteipresse hat denn auch einmütig Volks- die Art und Weise zu billigen, wie die „Leipziger Volkszeitung“ und die Genossen Luxemburg gegen das Flugblatt vorgegangen sind. (Sehr richtig!) Unsere ausländischen Bruderorganisationen haben uns beklammert zu den großartigen Aktionen, die wir jetzt in der Marokkofrage vor uns haben. (Zuruf: Ja!) In seinem Lande hat sich die Agitation so in die Breite gegossen, wie in Deutschland; wir können auf diese Aktionen nicht erinneren an die Demonstration im Bremer Parteitag — nur Holz sein. Wir müssen den Vorwurf zurückweisen, daß sich der Parteivorstand in diesem Falle seinen Aufgaben nicht gemacht gezeigt habe. Daß einmal auf dem Parteibureau — was Strauß besonders moniert hat — nur einer anwesend ist, kann vorkommen, auch wenn der Parteivorstand verstärkt wird. Ich kann das, was Weibel gestern über die Aufgaben des Parteivorstandes gesagt hat, nur voll unterschreiben. Der Parteivorstand muß den Vorwurf zurückweisen, daß er seine Pflicht irgendwie versäumt hätte. Von einem Resortpartikularismus, einer Dienstverweigerung ist im Parteivorstand keine Rede; aber wichtige Dinge entscheidet niemand ein einzelnes Parteivorstandsmitglied, sondern stets der Gesamtvorstand. Von den zwölf Reichstags-Genossen, die im Parteivorstand gewünscht hat, sind neun heute schon vorhanden, nur daß mehrere Reichstagsmitglieder erkrankt sind. Notwendig wird allerdings sein, die Mitglieder des Parteivorstandes möglichst vor allen mechanischen Arbeiten zu entlasten. Diese wären Hilfskräften zu übertragen — bis jetzt haben wir drei. Eine Verbesserung ist vorzugehen, die natürlich nach Anweisung und unter Verantwortung des Parteivorstandes zu arbeiten haben. Weiter sind wir bereits dazu übergegangen, technische Gutachter für den Parteivorstand anzustellen. Nebenbei ist zu beachten, daß durch den Ausbau der Organisationen in den Bezirken sich die Arbeiten des Parteivorstandes verringert haben. Infolge der langwierigen Krankheit des Genossen Gerlich war allerdings die Arbeit des Parteivorstandes im letzten Jahre eine ziemlich erhebliche. Eine Vermehrung der Sekretäre um einen hätte der Vorstand ohnehin zu diesem Parteitag beantragt. Wenn der Parteitag aber durchaus zwei Sekretäre wählen will, wird der Parteivorstand sich schließlich nicht allzuweit dagegen wenden. Die Faltung des Vorstandes mit den Rajen ist eine bessere gewesen als früher. Wir haben so oft wie möglich die Bezirksvorstände gehört und sie sind zu unserer Freude mit unsern Maßnahmen immer einverstanden gewesen. Sie haben sich sogar über die allzu große Hilfe von Zirkularen ausgehalten, die auf allen möglichen Gebieten vom Parteivorstand ausgingen. Seit einem Jahre haben wir auch die Geduldigkeit, die Kontrollkommission über unsere ganze Tätigkeit zu informieren. Auch von dieser Seite ist von einzelnen Mitgliedern nur einmal, das war in der Marokkofrage, ein Einwand gegen die Art unseres Vorgehens erhoben worden, sonst herrschte auch hier volle Übereinstimmung mit unserer Tätigkeit. In der Tat ist auch noch kaum je eine so rege Tätigkeit vom Parteivorstand auf den verschiedensten Gebieten — ich erinnere auch an das Bildungsweien, die Frauenbewegung, das Pressebureau — entfaltet worden. Wir haben das sozialdemokratische Bureau in Rheinland-Westfalen gegründet, um dem Sozialdemokraten und der Zentrumskommunisten wirksamer entgegen zu können. Wir haben eine besondere Abteilung für Herausgabe von Flugblättern und Proclamen gegründet, die so viel Material verbreitet hat, daß uns schon entgegengehalten worden ist: Galtet doch ein mit dem Segen, wer soll das alles lesen. Also

mir geben nichts verflumt,

was zur Ausbreitung und Vertiefung des Parteilebens beitragen könnte. Wir erwarten, daß diese Tätigkeit bei den uns bevorstehenden Kämpfen reiche Früchte tragen wird, damit es endlich gelingt, das Proletariat von dem Doppelschlag der politischen und ökonomischen Anedichtheit zu befreien. (Bravo!)

Gürtel:

Der diesjährige Abschluß unserer Kasse ist ein sehr ertragsreicher. Die Einnahmen sind um 422352 Mark gegenüber dem 1357761 Mark. Das ist die höchste Einnahme, die die Parteikasse je zu verzeichnen hatte. In der Hauptsache hat dazu beigetragen die Steigerung der Einnahmen aus Organisationsbeiträgen, ein Ergebnis für die größere innere Festigkeit dieser Organisationen. Auch die Zahl der Wahlkreise, die Beiträge abgeben haben, ist wieder gestiegen. Nur 12 Wahlkreise von 888 haben keine Beiträge abgeführt. Bei gutem Willen müßte aber jeder Wahlkreis in der Lage sein, seiner Parteipflicht zu genügen; das beweist die Tatsache, daß auch Kreise aus ganz armen Gegenden die Beiträge bezahlt haben. Leider „verrechnen“ sich nach immer manche Wahlkreisführer bei Abführung der Beiträge zumgunsten der Parteikasse. (Geheert.) Von dem Recht, das uns das Organisationsstatut gibt, die Beiträge zu erheben, haben wir nur in ganz besonders gelagerten Fällen Gebrauch gemacht. Dagegen haben wir vielfach die Agitationszusätze erhöht, um geordnete Verhältnisse in den ärmern Wahlkreisen herbeizuführen. Der Mindestbeitrag von 20 Pfg. ist nur in zwei Wahlkreisen noch nicht durchgeführt. Drei Wahlkreise erheben sogar 50 Pfg. im Monat. Der 10-Pfg.-Wochenbeitrag zeigt sich immer mehr durch. Das Leben machen die Beiträge einnahmen nur 50 Prozent der Gesamteinnahmen aus; die Partei ist also noch sehr auf sonstige Zusammandungen — freiwillige Beiträge und Einnahmen aus Parteigeldern — angewiesen. Unter diesen befindet sich auch das Vermächtnis

unserer unvergesslichen Paul Singer

Der feinerzeit von einem Parteigenossen gestiftete „Juli-Sturm“ von 50000 Mark zur Unterstützung der Opfer von politischem und gerichtlichen Verfolgungen ist im Einverständnis mit dem Stifter dem allgemeinen Parteivermögen überwiesen worden. — Die Ausgaben sind um 51622 Mark gestiegen. Die Steigerung der regelmäßigen Ausgaben ist aber größer, weil das letzte Mal 100000 Mark für die schwebende Unternehmung dabei waren, die diesmal wegfiel. Die Gesamtausgaben betragen 1295490115 Mark. 1909 621202 Mark, 1910 515557 Mark, und diesmal 597198 Mark. Im nächsten Jahre werden sie sich infolge der Reichstagswahlen jedenfalls erheblich steigern. Dabei ist es sehr gut, daß wir unsere Reserven auf 400000 Mark vermindern konnten. Wir können also auch in finanzieller Beziehung dem kommenden Kampfe mit vollem Vertrauen entgegengehen. Freilich darf man auch in Zukunft nicht alles Heil von der Parteikasse erwarten, sondern muß von dem Grundtag ausgehen: Der Krieg muß den Krieg ernähren. Die Sammlung der Gelder für die Reichstagswahlen muß mit aller Umsichtsbereitschaft betrieben werden. Sind doch wirre Gegner auch eifrig an Werke, ihre Finanzen zu härtet.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 214.

Magdeburg, Mittwoch den 13. September 1911.

22. Jahrgang.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, 11. September 1911.

Nachmittagsitzung.

### Die Debatte über die Vorstandsberichte

wird eröffnet. Mit zur Diskussion gestellt werden die Anträge zur Agitation und Organisation, soweit sie die Unterstützung des Parteivorstandes betreffen, darunter auch die Anträge auf Erweiterung des Parteivorstandes.

#### Mosa Lugenburg:

Der Parteivorstand hat gegen mich in ungewöhnlicher Weise die schwersten Vorwürfe erhoben. Ich schließe daraus auf eine ungewöhnliche Geistesverfassung des Parteivorstandes. (Unruhe.) Dabei hat der Parteivorstand es nicht einmal für nötig befunden, den Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ zu lesen; jenseit hätte er eine Reihe seiner Vorwürfe gar nicht erheben können. So soll ich der Partei unterschlagen haben, daß Mollenbuh in seinem Briefe klar gesagt habe, daß der Brief keine private Meinung enthalte. Dabei schreibe ich ausdrücklich: „Die Antwort wurde zwar nur von einem Mitglied des Parteivorstandes als seine private Meinung mitgeteilt.“ (Hört, hört! Zuruf: Weiter lesen!) Doch haben sich offenbar die übrigen Mitglieder derselben angegeschlossen, denn eine weitere Klärung von dieser Seite erfolgte nicht. (Auf: Na also!) Weiter soll ich unterschlagen haben, daß Bebel sich zustimmend zu dem Voranschlag, eine Sitzung des Internationalen Bureaus in der Marokkofrage abzuhalten, geäußert habe. Ich habe aus dem Briefe Bebel's allerdings das Gegenteil entnommen, aber als frommes Parteimitglied sage ich, da der Parteivorstand gesprochen hat: Credo, quia absurdum est — ich glaube es, weil es absurd ist. (Unruhe.) Von einer Indiskretion meinerseits bei der Veröffentlichung des Briefes Mollenbuh's kann keine Rede sein, denn Mollenbuh hat ganz dasselbe wie in dem Briefe in Berlin vor versammeltem Volke erzählt. (Hört, hört!) Ueberhaupt schließt die ganze Angelegenheit ihrer Natur nach den Begriff der Indiskretion aus. Der Parteivorstand handelt in unheimlichen Namen als unser Beauftragter, und es steht ihm deshalb nicht zu, wenn wir ihm vorwerfen, er habe nicht richtig gehandelt, zu erwidern: Das ist unsere diskrete Sache, müßt ihr euch nicht ein! (Sehr gut!) Es ist ja nicht das erste Mal, daß eine solche Kritik am Parteivorstand geübt wird. In Mainz wurde genau derselbe Vorwurf gegen den Vorstand erhoben anlässlich des Chinafeldzugs. Im übrigen war es ja auch gar nicht so unwahrscheinlich anzunehmen, daß der Vorstand in unangebrachter Rücksicht auf die Reichstagswahlen eine rechtzeitige Aktion in der Marokkofrage unterlassen habe. Ich muß mich wundern, daß der Parteivorstand, der solche Unterlassungssünden auf seinem Konto hat, hier versucht, als Ankläger aufzutreten. (Die Redezeit ist abgelaufen.) Ich denke, Sie geben mir noch einige Minuten, nachdem ich so scharf angegriffen worden bin. (Widerspruch.) Die Ausführungen des Genossen Müller boten ein Bild zitternder Hilflosigkeit. Ich verzeihe Euch (zum Parteivorstand gewendet) und gebe Euch den väterlichen Rat. (Große Heiterkeit. Die Rednerin verläßt die Tribüne.)

#### Dr. Lenz (Leipzig):

Der „Leipziger Volkszeitung“ ist zum Vorwurf gemacht worden, daß sie „miten in der Aktion“ das Marokkoflugblatt scharf kritisiert habe. Dieser Vorwurf ist ja sehr populär. In der Tat aber ist von einer Schädigung der Aktion keine Rede gewesen, wie die Demonstration in Berlin z. B. bewiesen hat. Im übrigen sind wir Sozialdemokraten als Kampfpartei immer in der Aktion und dürfen also niemals Kritik am Parteivorstand üben. Dann setzen Sie sich lieber politische Schlachtmäher in die Redaktionen der Parteizeitungen. — Eine ebensowenig glückliche Hand wie das erste Marokkoflugblatt des Parteivorstandes zeigt das zweite hier verteilte. Es spricht aus diesem Flugblatt die politische Verdrängung aus jeder Zeile. Wegen die Genossin Lugenburg werden so unerhörte Vorwürfe erhoben als ob wegen ehrlöcher Handlungen gegen sie vorgegangen werden soll. (Unruhe.) Wenn der Brief Mollenbuh's seinem Inhalt nach zutrifft, also nur seine private Meinung wiedergibt, so hat die deutsche Partei Anspruch darauf, zu erfahren, aus welchen Gründen denn sonst der Parteivorstand die Marokkofaction unterlassen hat. Die „Leipziger Volkszeitung“ hat sich daher durch die Veröffentlichung dieser Dinge ein Verdienst erworben. (Lachen.) Uebrigens schreibt man als Mitglied des Parteivorstandes keine Privatbriefe. (Heiterkeit.) — Es ist diesmal die Kritik gewissermaßen über den Vorstand heringebracht. Wir haben mit den Anklagen eben so lange zurückgehalten, bis sich so viel angeammelt hatte, daß man jede Rücksicht fahren lassen mußte. (Bravos!)

#### Dittmann (Solingen):

Die „Bergische Arbeiterstimme“ in Solingen gehört zu den Parteiblättern, die in dem berühmten Geheimverlaß des Parteivorstandes mit Namen genannt worden sind. Bei diesem Zirkular hat sich der Parteivorstand direkt von der Generalkommission schieben lassen. In der Forderung der Gewerkschaftskonferenz des Buchdruckerverbandes lag nichts anderes als das Verlangen, daß die Parteipresse sich überhaupt der Kritik an den Handlungen der leitenden Kreise der Gewerkschaften zu enthalten habe. Dagegen mußte unbedingt Stellung genommen werden. Die „Holzarbeiter-Zeitung“ schrieb neulich: „Es ist uns nicht eingefallen, das Tarifat deshalb zu tadeln, weil es sich bemüht, dem Tarif Annerkennung zu verschaffen. Es ist ausschließlich der Passus des Urteils des Tarifat's, durch welches die Unternehmer ermächtigt werden, die Vertrauensleute der Arbeiter zu maßregeln, welches unsere Kritik herausgefordert hat.“ Allein von diesem Standpunkt aus hat auch die „Bergische Arbeiterstimme“ Kritik geübt. Die ehrerbietige Haltung gegenüber dem Kommerzienrat Burenstein und das Verlangen, sich zu dessen gegenüber den eigenen Verbandsmitgliedern war es, was unsere Empörung hervorgerufen hat. Darauf es uns antommt ist, daß nicht durch die Leiter der Gewerkschaftsbewegung ein Druck in der Richtung ausgeübt werden darf, daß der Parteipresse die notwendige Kritik auch an der Gewerkschaftsbewegung unterbunden wird. (Bravos!)

#### Döcker Hoffmann (Ebersfeld):

Die Redaktion der „Freien Presse“ in Ebersfeld gehört zu den Sündern. Wir haben sonst immer in der sachlichsten Form die Interessen der gesamten Arbeiterbewegung und auch der Buchdrucker wahrgenommen, aber es handelte sich hier, wie der Vorredner dargelegt hat, um einen Ausnahmefall. Der Parteivorstand mußte von der Generalkommission verlangen, daß auch an die Gewerkschaftsblätter dieselbe Aufforderung wie an die Parteipresse gerichtet wurde.

#### Lebedour:

Der Kern der berechtigten Beschwerden der Parteipresse gegen den Parteivorstand ist, daß er der Rüge zugestimmt hat, in der nicht bloß der schlechte Ton der Parteipresse gerügt wurde, sondern überhaupt die Kritik der Parteipresse an der Gewerkschaftsbewegung unterbunden werden sollte. (Sehr richtig!) Was

im übrigen die Anklagen gegen den Parteivorstand anlangt, so hat sich hier niemand zu verteidigen als der Parteivorstand. Man hat die Uebereilung der „Leipziger Volkszeitung“ bei ihrer Kritik des Marokkoflugblattes ... um den Kern der Sache zu verteidigen. Tatsache ist, daß die Hauptberieselung daran, daß es überhaupt zu einer Aktion der Partei in der Marokkofrage gekommen ist, der Genossin Lugenburg gebührt. (Sehr richtig! und Lachen.) Die Haltung des deutschen Parteivorstandes in dieser Frage hat ... aus dem Ansehen der Partei sehr geschädigt. (Unruhe.) Ein großes Problem ist hier zu lösen, das ist die Frage: wie soll dem Ausbruch eines Krieges wirksam begegnet werden? (Sehr richtig!) Mit Handaufheben in Demonstrations-Veranstaltungen, mit Kundgebungen ist da nichts getan. Ich will auf die Verantwortung der Frage, was wirklich geschehen muß, nicht eingehen. (Hört, hört!) Wir können weder sagen wir machen einen Generalstreik, noch wir machen keinen Generalstreik; aber wir müssen uns unter allen Umständen mit den Parteigenossen im Ausland verständigen, was geschehen kann. Denn eine solche Aktion kann nur ausgeführt werden von dem Proletariat aller Länder gemeinsam. Das muß in vertraulichen Besprechungen vorbereitet werden. Diese Aufgabe hat der Parteivorstand leider nicht erkannt, oder nicht zu erfüllen versucht. Er hat versagt in dieser großen Situation. Daher ist es unsere Pflicht, den Parteivorstand vorwärts zu treiben, damit er die wichtigsten Aufgaben des kämpfenden revolutionären Proletariats erfüllt. (Lebh. Beif.)

#### Düvel (Berlin)

begründet einen Antrag Berlin 1, den Parteivorstand um einige Sekretäre zu verhärteln. Diese Verhärtung würde dazu beitragen, daß der Parteivorstand mehr als bisher in die Lage käme, Differenzen innerhalb der Partei im Keime zu beseitigen. Wir haben Ingenieure nötig, die uns neue Waffen schmieden und Generale, die uns nachher in den Kampf hineinführen.

#### Bebel:

Die Genossin Lugenburg sprach von einem ungewöhnlichen Vorgehen des Parteivorstandes ihr gegenüber. Das war nur die Folge ihres allerdings sehr ungewöhnlichen Verhaltens. (Sehr richtig!) Sie hat sich erlaubt, bruchstückweise Dinge zu veröffentlichen in einer Weise, die alle Beteiligten als Indiskretion ansehen mußten und die außerdem mit der Wahrheit in Widerspruch steht. (Hört, hört!) In einer privaten Konferenz, die ich am 30. Juli mit dem Sekretär des Internationalen Bureaus hatte, hat er mir gesagt, daß künftighin der Genossin Lugenburg, trotzdem sie Mitglied des Internationalen Bureaus ist, überhaupt keine Mitteilungen mehr gemacht werden sollten, weil dies nicht die erste Indiskretion sei. (Hört, hört!) Genossin Lugenburg hat aus dem Briefe des Genossen Mollenbuh den ersten Satz fortgelassen, wo es heißt: In einer Vorstandssitzung habe ich Ihnen meinen Brief noch nicht vorlegen können.“ Sie sagt allerdings zunächst, daß Mollenbuh in dem Briefe nur seine private Meinung wiedergebe, der ganze weitere Artikel erweckt aber den Anschein, als ob der Parteivorstand diese Meinung Mollenbuh's durchaus billige. Es ist darin mehrfach von der Stellungnahme des Parteivorstandes die Rede. Das ist eine offensibare Verdrehung, die dazu führte, daß die Parteipresse, die die Vorgänge nicht genau kannte, nun in dasselbe Horn gegenüber dem Parteivorstand blies. Die weitere Behauptung, daß der Parteivorstand die Konferenz glattweg abgelehnt habe, konnte Genossin Lugenburg auch nur anspielen, weil sie wieder den Satz des Briefes unterschlagen hat, der lautet: „Ich glaube daher, daß wir vorläufig mit dieser Besprechung warten können.“ (Hört, hört!) Ebenso mißhandelt hat Genossin Lugenburg meine Anklagen, obgleich sie dem Parteitag vorliegen. Auch ich habe nicht die Konferenz abgelehnt, sondern habe nur geschrieben, daß mir zunächst eine Konferenz des Internationalen Bureaus nicht empfehlenswert erscheine.“ Also auch hier wieder implizierte die Zustimmung, woraus sie eine glatte Ablehnung macht. Das ist ein unerhörtes Verfahren. (Sehr wahr!) In der Tat ist der deutsche Parteivorstand viel weiter gegangen als die Parteien anderer Länder. Gerade ich habe den Standpunkt vertreten, daß die ganze Internationale in diesem Falle zusammenkommen müsse. Wenn es eine Nation gibt, die gegenüber dem internationalen Proletariat allzeit ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit getan hat, so war das die deutsche Partei. Die Angriffe, die Lebedour in dieser Beziehung mit dem Beifall der Ueberzeugung gegen den Parteivorstand erhob, waren also eine schamlose Herabwürdigung der eignen Partei. Nur über einen Satz in der Rede Lebedour's habe ich mich geäußert, als er meinte, wir müßten vertrauliche Besprechungen abhalten. Ja, vertrauliche Besprechungen, die die Genossin Lugenburg dann in die Öffentlichkeit bringt. (Sehr gut!) Solche vertrauliche Besprechungen sind überall notwendig. Ich erinnere nur an die Gewerkschaftsbewegung. Wo sollten wir hinkommen, wenn all solche vertraulichen Sachen veröffentlicht würden, weil es irgendeinem Querschnitt (Sehr gut!) gefällt, daran Kritik zu üben. Vergewissert Euch das, dann wißt Ihr, was Ihr von der Genossin Lugenburg zu halten habt. Erst im vorigen Jahre hat sie sich herausgenommen, einen Privatbrief des Genossen Kaatsky zu veröffentlichen. (Hört, hört!) Von dem Augenblick an habe ich mir vorgenommen, ihr niemals mehr etwas zu schreiben, wovon sie möglicherweise Gebrauch machen könnte. (Sehr gut!) Man verlangt vom Parteivorstand mehr Initiativ. Das ist auch meine Ansicht. Glauben Sie, ich wäre mit dem Parteivorstand zufrieden? Ich habe meinen Kollegen manchmal gesagt: „Seid mir froh, daß ich Euer Kollege bin (große Heiterkeit), sonst würdet Ihr heute ganz anders geschüttelt werden.“ Schieben läßt sich der Parteivorstand ganz gern, vorausgesetzt, daß die Schiebung nach der richtigen Seite geht, sonst tun wir nicht mit. Also donner: nur weiter, über den Erfolg bin ich außer Zweifel. (Lebhafte Beif.)

#### Grumbach (Solmar):

Ich stimme mit der Kritik Bebel's gegenüber der Genossin Lugenburg ganz überein, wenn ich auch das Vorgehen des Parteivorstandes in der Marokkofrage nicht für richtig halte. Ein großer Fehler war, daß der Parteivorstand sich in Paris auf einer Friedensdemonstration, der der Syndikalisten, welche die dortige Partei aufs schärfste bekämpfen, vertreten ließ, an eine ähnliche Kundgebung der französischen Sozialdemokratie aber nur ein Telegramm sandte. Es ist das die Folge der Unkenntnis der Verhältnisse in Frankreich, die sich aber der deutsche Parteivorstand nicht erlauben darf.

#### Klara Zetkin:

Bebel's Ausführungen laufen darauf hinaus: wir Parteigenossen haben das Recht der Kritik an Handlungen des Parteivorstandes, was aber dies Recht gebraucht, läuft leicht Gefahr, abgefangelt zu werden. (Sehr richtig! u. Widerspruch.) Daß die Genossin Lugenburg die Partei irreführt habe, kann ich nicht zugeben. Wenn sie aus dem privaten Brief Mollenbuh's Schlüsse auf die Haltung des Parteivorstandes zog, so mußte sie sich auf

einen bestimmten Tatbestand, das heißt auf die Untätigkeit des Parteivorstandes während eines ganzen Monats, Bebel sagte, „zunächst“ haben wir von einer Konferenz ab. Das ist eben der springende Punkt, es handelte sich gerade darum, zunächst, sofort zu handeln. Daß der Parteivorstand es von Anfang an an der nötigen Entschiedenheit hat fehlen lassen, beweist die Tatsache, daß er erst von der Kontrollkommission darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß er viel veräumt habe. Er hätte die Pflicht gehabt, damals in der schnellsten Weise die Massen zur tatkräftigen Aktion aufzurufen. Das hat er erst nachträglich getan. Wir müssen daher auf diesem Parteitag dafür sorgen, daß der Parteivorstand so organisiert wird, daß er jeden Augenblick an der Spitze der Organisation steht. (Lebhafte Beif.)

#### Robert Schmidt (Berlin):

Es ist die Teilnahme von deutschen Gewerkschaftsvertretern an einer Friedensdemonstration der Confédération du Travail kritisiert worden. Ich stelle fest, daß die französische Partei ausdrücklich erklärt hat, sie hätte nichts dagegen, daß wir auch ohne daß sie eingeladen werde, an dieser Kundgebung teilnehmen und daß im übrigen auf unsern Wunsch von der Konföderation in diesem Falle die französische Partei eingeladen worden ist und auch vertreten war. (Hört, hört!)

#### Süßheim (Münberg):

begründet einen Antrag, wonach der Parteivorstand im Anschluß an das Pressebureau eine Instanz schaffen soll, die eine bessere, billigere und schnellere Herausgabe von Agitations- und Aufklärungsflugblättern und Broschüren ermöglicht, und bestimmt weiter die Anträge auf Erweiterung des Parteivorstandes.

#### Dr. Quard (Frankfurt a. M.):

Wir wenden uns nicht gegen die Kritik am Parteivorstand, sondern gegen die persönliche Methode der Kritik durch Ausschließung vertraulicher Briefe. (Sehr richtig!) Gemüß schläft auch Homer einmal, und der Parteivorstand mag in der Marokkofrage nicht rasch genug gehandelt haben. Im übrigen ist genau das, was Mollenbuh in seinem Briefe vorausgesagt hat, eingetroffen: die Kreisblätter wimmeln heute von Artikeln, in denen die Marokkofrage zur Unterdrückung aller übrigen Fragen der innern Politik benutzt wird. (Sehr wahr!) Vor allem verweise ich von der Kritikern praktische Vorschläge zur Erhöhung der Aktivität des Parteivorstandes. Wir brauchen statt eines Beamtenministeriums wieder eine Vereinigung der hervorragendsten politischen Tüchtigen aus der ganzen Partei im Parteivorstand, wie es in der klassischen Zeit war, als Bebel, Liebknecht und Singer den Parteivorstand bildeten. Ich würde es begrüßen, wenn Bebel mit Mollenbuh, der heute die Vollendung seines 60. Lebensjahres feiert (lebhaftes Bravo!), uns ihren Rat zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten geben würden. Die Genossen, die sich in der Partei am besten bewährt haben, ohne Rücksicht auf die Unterschiede der radikalen und revisionistischen Richtung, gehören an die Spitze der Partei. (Bravos!)

#### Legien:

Die Handlungswerte der Genossin Lugenburg, einen Brief zu veröffentlichen, von dem sie nur als Mitglied des Internationalen Bureaus Kenntnis hatte, müssen wir aufs schärfste verurteilen. Ein solches Vorgehen muß die Aktionsfähigkeit der Partei lähmen. (Sehr wahr!) — Gegenüber Dittmann bestreite ich entschieden, daß der Parteivorstand sich in Abhängigkeit von der Generalkommission befinden soll. Beide Körperlichkeiten arbeiten durchaus loyal zusammen. Was das Geheimzirkular anlangt, so hat es uns völlig ferngelassen, die Parteipresse irgendwie zu genurieren. In der Sache der Buchdrucker Stellung zu nehmen, hat selbst der Gewerkschaftskongreß abgelehnt. Es handelt sich hier eben um eine Angelegenheit, die für die Aktionen des Buchdruckerverbandes von entscheidender Bedeutung ist. Hinter der Gewerkschaftskonferenz stehen die Mitglieder des Buchdruckerverbandes. Nur die Orte, wo die Mitglieder speziell an der Sache interessiert waren, haben gegen den Beschluß der Konferenz Stellung genommen. Wenn man diese Situation nicht kennt, so man die Finger davon lassen, und wenn man doch darüber sprechen will, so muß man sich gefallen lassen, daß von der andern Seite ebenso erwidert wird. (Dittmann: Gegen den Verband hat niemand etwas gesagt!) Aber die Gewerkschaftskonferenz war die erste Instanz des Verbandes, die zu sprechen hatte, oder ist die Gewerkschaftskonferenz für Sie keine Institution des Verbandes? (Dittmann: Aber nicht der Verband!) Ja, da ist es kein Wunder, daß es derartigen Differenzen kommt, wenn wir derartige Nebakteure an Parteizeitungen haben, die diese einfachen Dinge nicht kennen. (Sehr wahr!) Die Angriffe gegen den Parteivorstand dieses Zirkulars wegen waren also ganz unangebracht. (Bravos!)

#### Walter (Münberg):

Die Schaffung einer ganzen Anzahl neuer Sekretäre, die vom Parteivorstand selbst gar nicht für notwendig gehalten werden, halte ich für falsch. Wegen die Methode, daß mitten in der Aktion Kritik an Maßnahmen des Parteivorstandes geübt wird, muß ich als Praktiker in Organisationsfragen Protest erheben.

#### Wels (Berlin):

Von Berlin 4 liegt ein Antrag vor, eine planmäßige Landagitation dergestalt einzurichten, daß die Partei angehalten werden, die Briefen ihrer auf dem Lande lebenden Verwandten den Bezirksführern oder deren Vertretern mitzuteilen. Ich empfehle Ihnen, diesen Antrag dem Parteivorstand zur Prüfung und Beratung gemeinsam mit den Bezirkssekretären des Reiches zu überreichen. — Mit seinem Zirkular ist der Parteivorstand nur beschränkt gewesen, den Kreislauf in der Partei, der von bestimmter Seite immer wieder angefangen wird, zu verhindern. Das sollte der Parteitag anerkennen. (Sehr richtig!) In der Marokkofrage hat der Parteivorstand die Situation, wie sich nachher gezeigt hat, ganz richtig beurteilt. Der ungezügelte Tätigkeitsdrang des Genossen Lebedour in der Marokkofrage erscheint in eigenlichem Sinne, wenn wir sein Verhalten in Berlin dem gegenüber halten. Als wir ihn aufforderten, ein Referat über die Marokkofrage auf der Generalversammlung von Groß-Berlin zu halten, erklärte er, er könne das Referat nur übernehmen, wenn er dabei an den Maßnahmen des Parteivorstandes Kritik üben könne. (Hört, hört!) Hier erhebt Lebedour die Fahne der Empörung und will vorwärts schießen, aber in Berlin will er über Marokko nur sprechen, wenn er den Parteivorstand herunterhauen kann. (Sehr gut!) Die ganze Art der Kritik gewisser Kreise in der Partei zeigt sich wieder in dem Begrüßungsartikel der „Leipziger Volkszeitung“, wo Kaatsky erkrankungslos zum alten Eisen geworfen wird. Wer nicht derselben Meinung ist wie Genosse Lenz, der vertrammt sich danach selbst den Weg zum Verständnis der Situation. Der Zustand, in dem Lenz diesen Artikel geschrieben hat, berechtigt ja zu den schönsten Hoffnungen. (Heiterkeit und lebhafter Beif.)

#### Mollenbuh:

(von stürmischem Beifall begrüßt) Ich danke Ihnen für die freundliche Begrüßung, die jedenfalls damit zusammenhängt, daß ich heute 60 Lebensjahre hinter mich habe, wovon ich drei Drittel im Dienste der Partei verlebte. (Bravos!) Daß an den

Der Genoffin Eugenburg freilich hat es der Parteien nicht recht machen können, was er auch tat. Was meinen Briefe andrerseits, so ist es überhaupt nicht richtig, aus einem Briefe zu schließen, wie man zu einer Sache überhaupt steht. All was, worin man weiß, daß man mit dem Empfänger übereinstimmt, übergeht man in einem Briefe. (Sehr wahr!) Aber auch sonst mußte der Brief von der Genoffin Eugenburg erst „korrigiert“ werden. Nicht nur daß sie zwei Sätze weggelassen hat, es mußte auch das Datum beseitigt werden. Der Brief wurde geschrieben am 8. Juli. Vor dem 9. Juli haben auch Eugenburg und Lebedeur noch keine Artikel in der Marokkofrage geschrieben. Damals lag die Situation ganz anders als 14 Tage später. (Sehr richtig!) Die Veränderung trat erst am 21. Juli mit der Rede von Lloyd George ein. Da war es für die Genoffin Eugenburg ein wunderbares Prestige, daß sie meinen Brief erst 8 Tage nach dem 21. veröffentlichte. (Hört, hört!) Gewiß hat sie das Datum nur „vergessen“, aber nur dadurch belam der Brief das eigenartige Gesicht, das die Aufregung in der Partei hervorrief. Es ist uns dann vorgekommen, daß wir an einer Demonstration in Paris, die vor der französischen Partei veranstaltet war, nicht teilgenommen haben. Von der Einladung bis zur Verschickung der französischen Demonstration lagen nur 4 Tage. Die Einladung war Sonntagabend abgeschickt, der Sonntag lag dazwischen. Es gingen 2 Tage verloren. Die Zeit war sehr knapp, zudem war die Situation nicht so sehr bedrohlich. Als sie später erstarrte wurde und sich die Gelegenheit zur Aktion mit den französischen Syndikalistinnen fand, hat die deutsche Partei sofort zugegriffen. Zum Schluß will ich mich noch einmal gegen die Veröffentlichung von Briefen wenden, die nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren. Das darf in der Partei nicht Usus werden, das dient nur dem Straußel, nicht der innern Festigung der Partei. (Lebhafter Beifall.)

#### Stutube (Hamburg):

In der Marokkofrage hätte der Parteivorstand früher aufstehen müssen. Die Vermehrung der Vorstandskräfte ist notwendig, nicht aber durch Hilfskräfte, sondern durch ganz vertrauenswürdige bewährte Parteigenossen, die im Hauptamt tätig sind. Der neue Vorsitzende kann nicht mehr im Ehrenamt tätig sein, sondern muß als befoldeter Beamter die Hände der Partei in Händen halten. Der Vorstand sollte auch mehr wie bisher mit den Bezirkssekretären in Fühlung treten. Im vorigen Jahre wehrte sich der Vorstand mit Händen und Füßen gegen eine Vermehrung der Vorstandsmitglieder. (Widerspruch.) Jamohl, mit Händen und Füßen. Heute müßte der Vorstand erfindlichweise in die Vermehrung. Es wäre gut, wenn die Frage der Wahl eines befoldeten ständig tätigen Vorsitzenden eine glückliche Lösung fände. Unser Parteibureau muß in jeder Beziehung aktionsfähig werden.

#### Dickmann (Genua):

Die Partei zeigt eine erfreuliche Entwicklung. In der Marokkofrage hätte von der Zentrale früher eingegriffen werden müssen, denn eine große Aktion muß einheitlich erfolgen. Wir müssen verlangen, daß die Zentrale rechtzeitig zu solchen Aktionen aufruft. Der Kriegsdrammel ist nicht bloß bei den Alldeutschen losgegangen, sondern bis weit in die liberalen Kreise gegangen. Da entsteht doch die Frage: Was tun wir? Und da mußten wir zur Gegenaktion vorgehen. (Sehr richtig!) In den letzten Jahren hat keine Frage die Massen mehr aufgepeitscht, als die Marokkofrage. Dagegen tritt selbst die Reichstagsreform zurück. Das Geheimzirkular hieß einseitig auf die Parteipresse. Genosse Müller hat heute auch einen Teil der Gewerkschaftspresse getadelt. Hätte man das im Geheimzirkular getan, hätte man dort die heute geübte Parität auch geübt, wäre alle Aufregung vermieden worden. Der Buchdrucker-Korrespondent hat geradezu lächerlich geschrieben. Die Gewerkschaftspresse darf der Partei im bevorstehenden Wahlkampf auch keine Schwierigkeiten bereiten. Partei und Gewerkschaften müssen aufeinander Rücksicht nehmen, die Verhältnisse bedingen ein geschlossenes und gemeinsames Vorgehen beider Bewegungen und Organisationen.

#### Vorsitzender Dick:

schlägt vor, die Debatte jetzt abzugeben und zu vertagen. Er erledigt einige geschäftliche Angelegenheiten.

#### Die Reichstagsfassung über folgenden Antrag Bremen:

Der Sozialdemokratische Verein Bremen behauptet, daß der Parteivorstand es nicht für nötig gehalten hat, in eine allgemeine Aktion gegen der Marokkofrage einzutreten. Die Versammlung erludt den Parteitag, dafür Sorge zu tragen, daß der Parteivorstand in Zukunft solche wichtige, die ganze sozialistische Welt in Aufregung setzende Fragen nicht so gleichgültig behandelt wird eine namentliche sein.

#### Vorsitzender Dick:

teilt mit, daß Molkenbühr heute seinen 60. Geburtstag feiert und gratuliert ihm namens des Parteitag. (Lebhafter Beifall.) Molkenbühr dankt für die Glückwünsche. Er werde weiter, soweit seine Kräfte reichen, im Dienste der Partei tätig sein. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Die weiteren Verhandlungen werden auf Dienstag vormittag 9 Uhr vertagt.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg 12 September 1911.

### Vor dem Abschluß der Marokkofrage.

Ueber den Zeitpunkt der erwarteten Verständigung mit Frankreich und ihren materiellen Inhalt macht die offiziöse Scherzpresse bemerkenswerte Angaben. Sie läßt sich „von besonderer Seite“ schreiben:

Nachdem es nunmehr sogar in Frankreich in der öffentlichen Meinung herrscht, daß die deutschen Gegenverträge sich zunächst auf „Garantien“ wirtschaftlicher Ordnung beziehen, sei hier nochmals betont, daß Deutschland in seinen Verträgen keine rechtliche Sonderrechte verlangt, auch nach Lage der Dinge gar nicht verlangen kann, sondern daß es sich hauptsächlich um Sicherstellung gegen Monopolisierung öffentlicher Arbeiten, Minen- und Handelsrechte sowie gegen gewisse Schwelgereien in der Zollabfertigung handelt. Garantien, die alten Reiches zugute kommen werden. Nur die Abgrenzung des Romanisationsgebietes würde Gegenstand eines deutsch-französischen Sondervertrags zu bilden haben alle übrigen Bestimmungen aber als Zusatz des Algerien-Vertrags aufzunehmen werden, falls auch die übrigen Signatarstaaten einem ebenfalls demselben Vorbehalt bestimmten, Frankreich das Protektorat über Marokko zu übertragen, falls es die damit verbundenen Verpflichtungen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Marokko gegenüber anzunehmen, zu übernehmen bereit ist. In dem bisherigen vorgelegten Entwurf herrscht übrigens die Ansicht, daß die Marokko-Regelungen in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich, zwischenstaatliche sein sollen, bis zum Ende dieser Woche erledigt sein werde.

Vorausgesetzt, daß diese Nachrichten richtig sind, wird Frankreich binnen kurzem knapp vor dem Ziel seiner Marokkopolitik stehen. Auf Deutschlands Vorschlag hin soll ihm das ersehnte Protektorat über Marokko zugestanden werden. Dafür übernimmt es — jetzt als wirklicher „Mandatar Europas“ — die Verpflichtung, Ruhe und Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten und dem freien wirtschaftlichen Wettbewerb nicht hindernd in den Weg zu treten.

Kommt die Verständigung auf dieser Grundlage zustande, so wird man mit ihr verhältnismäßig zufrieden sein können. Zwar kann sich die internationale Sozialdemokratie nicht dafür begeistern, wenn ein früher wenigstens nach außen unabhängiges Volk unter die Vormühsigkeit einer fremden Macht gestellt wird; doch ist nicht zu verkennen, daß die einstige „Freiheit“ Marokkos noch keine Freiheit der Marokkaner gewesen ist. Der Einfluß der französischen Sozialdemokraten wird sicher dafür sorgen, daß sich die Lage der eingebornen Bevölkerung unter der französischen Herrschaft mit der Zeit immer günstiger gestalten wird.

Ganz einverstanden kann man damit sein, wenn es der deutschen Regierung gelingt, dem wirtschaftlichen Wettbewerb aller Nationen in Marokko die Tür offen zu halten. Kein Mensch macht ihr daraus einen Vorwurf, daß sie sich in dieser Richtung — hoffentlich nicht erfolglos — bemüht hat. Wenn wir nicht ganz irren, war es sogar die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die durch den Mund ihres Sprechers Veibel als erste auf die Wichtigkeit dieser Frage hingewiesen hat. Die französische Regierung soll in ihrem Machtbereich keine Abperrungspolitik treiben. Die deutsche in dem ihren allerdings auch nicht.

Für die Anerkennung des französischen Protektorats sollen wir aber auch das Danaergeld einer sogenannten Gebietskompensation am Kongo in Kauf nehmen. Wie wir darüber denken, brauchen wir kaum näher auszuführen, das ist ja schon in — alldeutschen Flugchriften über „Sandwästen, Fiebersümpfe, Tropenregen, von denen wir schon genug und übergenug haben“, überzeugend und erschöpfend dargelegt worden.

Die Forderung dieser überflüssigen, für den Nationalstolz des Gegners empfindlichen Gebietsabtretung war ein diplomatischer Fehler. Ein schlimmer, unzweifelhafter Fehler war zudem die ganze Aufmachung der deutschen Aktion, die direkt unflinige kriegerische Demonstration vor Agadir, das freiweltliche Spiel mit der Gefahr eines europäischen Krieges. Das Erreichte und überhaupt Erreichbare steht in gar keinem Verhältnis zu dem Aufwand. Wenn für die Politik, wie für jede andre Arbeit der Grundsatz gilt, man müsse mit einem möglichst geringen Aufwand von Mitteln den größtmöglichen Nutzen erzielen, dann ist die neueste, letzte Phase der deutschen Marokkopolitik, wie ihre Vorgänger eben auch, die reinste Karikatur einer politischen Aktion gewesen.

Originell muß es schließlich anmuten, daß die Anerkennung des französischen Protektorats als „Zusatz“ zum Algerienvertrag aufgenommen werden soll, die mit der feierlichen Bekräftigung der Unabhängigkeit Marokkos und der Souveränität des Sultans beginnt. So kommt wenigstens auch der Humor zu seinem Rechte. Die Signatarstaaten, die diesen Zusatz zu unterzeichnen haben, sind: Oesterreich, Belgien, Spanien, die Vereinigten Staaten, England, Italien, Portugal, Rußland, Schweden und — Marokko! Würde auch nur ein einziger dieser Staaten seine Unterschrift verweigern, dann zerbröckelte sich das Geschäft und wir ständen wieder am Anfang!

### Kartoffelernte und Kartoffelsaktion.

In den ersten offiziellen Berichten über die Kartoffelernte der preussischen Regierung hieß es, daß Ergebnis der Kartoffelernte müsse abgewartet werden, bevor entscheidende Schritte getan werden könnten. Nun liegen die ersten amtlichen Schätzungen der diesjährigen Kartoffelernte vor. Sie lauten geradezu niederdrückend. Der Heftar-Ertrag beläuft sich auf 10,95 Tonne gegen 14,45 Tonne im Vorjahr; der Gelamtertrag ist mit 22,6 Millionen Tonne gegen 32,7 Millionen fast um ein Drittel niedriger als im Vorjahr. Statt 30 Kartoffeln für die Schüssel gibt es diesmal nur 20, und wer bei den 30 Kartoffeln bleiben will, weil ihn der Hunger dazu zwingt, muß einen entsprechend höheren Betrag anlegen und ihn auf andern Seiten einparen.

Die Kartoffel ist aber nicht nur als Nahrung der Armen wichtig, sondern auch als Futtermittel für das Vieh. Als solches ist sie durch andre Futtermittel ersetzbar, und darum ergibt sich aus dem miserablen Ausfall der Kartoffelernte die Notwendigkeit, alle Futtermittelzölle scharf zu erheben, ferner aber auch dafür zu sorgen, daß das Getreide, das auf deutschem Boden gewachsen ist, im Lande bleibt und durch zollfreie Zufüsse aus dem Ausland ergänzt wird.

Einen schwachen Lichtblick im allgemeinen Dunkel gewährt die höhere Schätzung der Getreideernte. Wenn auch Getreide- und Futtererträge hinter den vorjährigen zurückbleiben, so sind sie doch besser, als nach früheren Schätzungen angenommen wurde. Die Weizen-erträge sind nicht viel geringer als 1910, und der Roggen meist sogar mit der Geheimziffer von 845-2693 Tonne ein Mehr von rund 400000 gegenüber dem Vorjahr auf. Was nützt aber dieser Mehrertrag, wenn die „bewährte Wirtschaftspolitik“ auch ferner bei dem System der bestimmten Einfuhr und der geförderten Ausfuhr bleibt? Dann fließt das bisherige Mehrertrag an Roggen, das nicht entfernt dazu ausreicht, die sonstigen Ausfälle zu erlangen, vermittelt der ungenügenden Einrichtung der Einfuhrzölle eben wieder nach dem Ausland ab!

Nach einer getrennten Sitzung des Bundesrats aus Bern hat die deutsche Regierung beim Schweizer Bundesrat angefragt, welche Erhöhungen man in der Schweiz mit getreidemäßigem, insbesondere argentinischem Fleische ge-

macht hat. Man scheint sich also, trotz allem Egoismus der gerühmten Wirtschaftspolitik, auf gewisse äußerste Eventualitäten vorzubereiten. Aber die Untersuchungen und Beratungen könnten schon längst erledigt sein. Das Volk, dem die Not auf die Nägel brennt, verlangt nicht Erweitern, sondern rettende Taten! —

### Auch ein „Parteitag“.

Augleich mit dem Parteitag der deutschen Sozialdemokratie hat auch ein „christlich-sozialer Parteitag“ in Wiesbaden begonnen. Die Berliner bürgerliche Presse schätzt dieses politische Ereignis ziemlich richtig ein, indem sie es ihren Lesern vollständig verschweigt. „Sollen wir aus Jena, wie billig und selbstverständlich, ... Spalten beschreiben läßt. Nur der „Reichsbote“ berichtet, ... ja muß, über den Kongress seiner ... und man erfährt aus diesem Bericht, daß die Welt nichts verliert, wenn er ihre ewig verborgen bleibt.

Wie stark der Sinn für das Unzeitgemäße bei den christlich-sozialen Denkern entwickelt ist, soll nur an einer Probe gezeigt werden. Der Abg. Burchardt schloß eine begeisterte Schilderung des deutschen Aufschwungs mit der rhetorischen Frage: „Sollen wir da nicht dankbar und zurückerleben?“ Man darf neugierig sein, wieviel dankbar zufriedene Seelen bei den nächsten Wahlen im Zeichen der allgemeinen Teuerung sich wohl noch finden lassen werden!

Einer der Redner meinte, die Sozialdemokraten dürften ja leider mit großen Erfolgen bei den Reichstagswahlen rechnen, aber auch die Christlich-Sozialen hofften auf einen Fortschritt. Wahrscheinlicher ist, daß die Partei Böcker, die vor einem Vierteljahrhundert auszog, die Sozialdemokratie zu vernichten, im Januar 1912 gewesen sein wird!

### Die rote Komödie.

Nichts Angenehmes erwartet die „Kreuzzeitung“ von den Verhandlungen des Jenaer Parteitags. Hoffnungslos und verdrüsslich knurrt sie:

Im übrigen wird man den Verhandlungen des diesmaligen Sozialkongresses keinen besonderen Wert beizulegen haben. Der glatte Verlauf der roten Komödie ist durch die glänzende Regie der leitenden „Genossen“ gewährleistet.

Daß sozialdemokratische Parteitage für die Junfer im allgemeinen „keinen besondern Wert“ haben, darf man der „Kreuzzeitung“ ans Wort glauben. Die Junfer würden auf die „rote Komödie“ gern sogar ganz verzichten, dann könnten sie sich ungestört in den Staatsämtern breitmachen und in Ruhe ihre Landarbeiter fronden lassen. —

### Kleine Chronik.

#### Ungetreuer Rechnungsführer.

Einen Diebstahl von 35 000 Mark beging der Buchdruckerbesitzer Jansen in Erfurt. Er verwendete als Rechnungsführer der Gemeinde Stotternheim aus einem von der Gemeinde gemieteten Bunkertreter, dessen Schlüssel er in Händen hatte, die genannte Summe. J. wurde verhaftet und ist geständig. —

#### Fischvergiftung im Rhein.

Durch Anwendung eines narkotischen Giftes wurden bei Bonn aber Tausende Fische im Rhein von böswilliger Hand getötet. Die Fische bringen im Todeskampf in den Uferland, wo sie rasch verenden. Arme Leute schleppen die Fische zentnerweise fort. Professor Guppert in Bonn ist mit der Untersuchung der Fische beauftragt. —

#### Das Grab in den Fluten.

Der Harburger Schleppdampfer „Gutehoffnungshütte 3“, der vermißt wird, ist wie sich jetzt herausstellt, in der Nacht auf den 6. September nach einem Zusammenstoß mit einem andern Fahrzeug bei Brunsbüttel untergegangen. Seine aus drei Personen bestehende Besatzung ist ertrunken. Die Harburger Strombehörde, welche Nachforschungen nach dem Fahrzeug anstellte, ist auf ein Schiff gestoßen, von dem man annimmt, daß es das verschwundene ist. —

#### Ein neues Feuerlöschmittel.

Ein Schweißhüter macht darauf aufmerksam, daß das dortige „Vollblatt“ dieser Tage ein Rezept zum Feuerlöschmittel mitgeteilt habe, das geeignet scheint, all die bedeutenden Ausgaben für Feuerlöschmittel zu ersparen. Das erwähnte Blatt berichtete nämlich aus dem Orte Aßberg, wo es kürzlich brannte:

„Auf dringendes Bitten der Ortsbewohner ging der Ortsgemeinde, da die Gefahr immer größer wurde, daß das Feuer sich auf das obige Dorf verbreite, mit dem Allerheiligsten zur Brandstätte, erteilte damit den hl. Segen und glücklich wurde die Gefahr des Weiterumherschreitens abgewendet.“

Wenn das zutrifft, was hier berichtet wird, so hätte es auch gleich am Anfang möglich sein müssen, das Feuer zu erlösen, und so der Herr Pfarrer es unterlassen hat, das Feuerlöschmittel rechtzeitig anzuwenden, so mußte er mit für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden. —

#### Der Beginn des Schwabenflugs.

Auf dem sonst für Pferderennen bestimmten Rennplatz Weil bei Stuttgart erfolgte am Montag früh der Start zum Ueberlandflug Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen-Hirsch im 5 Uhr 51 Minuten auf, J. J. am 5 Uhr 50 Minuten, Hoffmann um 5 Uhr 55 Minuten, K. K. um 6 Uhr 15 Minuten, Vollmüller um 6 Uhr 26 Minuten, Schall um 6 Uhr 53 Minuten. Über um 7 Uhr 21 Minuten. K. K. ist auf dem Rennplatz Weil gelandet und wird vorläufig nicht weiterliegen. Pfleger hat eine unglückliche Unfälle; sein Apparat wurde zertrümmert, er selbst blieb unversehrt. Schall hat bei Neuffen eine Notlandung vorgenommen. Die verlornt ist ein Flügel seines Apparats gebrochen, der Flieger selbst erlitt keine Verletzungen. In Ulm ist J. J. am 7 Uhr 51 Minuten gelandet, nachdem er in Ehrenheim zur Ergänzung seines Wasserbottens eine kurze Zwischenlandung vorgenommen hatte. Vollmüller ist um 7 Uhr 57 Minuten in Ulm eingetroffen. J. J. mußte auf dem Erzerzierplatz Verchenfeld eine Notlandung vornehmen, nach dem aber noch abends in Ulm ein. —

#### Die Cholera.

Die Cholera läßt in Ueslitz und Ronastitz nach. In Saloniki sind drei neue Cholerafälle festgestellt worden. — In Budapest werden täglich Personen unter Choleraeracht in das Epidemienhospital gebracht, meistens jedoch handelt es sich nur um Darmcholera. Am Montag wurde bei zwei Marokkanern eines Donauschleppschiffs Cholera festgestellt. — In Capod'Ischia sind zwei Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist. —

#### Abhürz eines Postfliegers.

Fus Hendon wird berichtet: Als am Montag nach dem Aufbruch der ersten beiden Flieger zum Luftpostdienst nach Windsor der französische Flieger Hubert um 7 Uhr morgens mit 2000 Fuß Höhe von aufstieg kippte das Flugzeug plötzlich um und stürzte nieder. Hubert brach beide Oberarmen und wurde in das Krankenhaus gebracht.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 214.

Magdeburg, Mittwoch den 13. September 1911.

22. Jahrgang.

## Dritter deutscher Städtetag.

Hg. Posen, 11. September.

Der dritte deutsche Städtetag trat heute in dem prächtigen Festsaal der neuen kgl. Akademie zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammen. Fast alle großen Städte sind durch ihre Oberbürgermeister oder sonstige Magistratsmitglieder vertreten. Als Vorsitzender des Vorstandes eröffnete Oberbürgermeister Kirchner (Weilau) die Tagung. Er betonte in der Begrüßungsansprache, daß der deutsche Städtetag, obwohl er einen sehr erheblichen Teil der Bevölkerung des deutschen Vaterlandes vertritt, sich doch immer bewußt gewesen sei, daß er nur einen Teil des Ganzen repräsentiere und daß das Ganze über den Zeiten stehen müsse. Bei der diesjährigen Tagung müsse man sich dessen erinnern, denn der Boden, auf dem wir tagen, ist für das deutsche Volk in opfervollen, schweren Kämpfen errungen worden und er muß, nachdem vier Jahrhunderte vergangen sind, immer von neuem in schweren Kämpfen gewahrt und erhalten bleiben. Lassen Sie uns daher in dem Augenblick in dem wir unsere Tagung beginnen unsere Blicke richten auf unser geliebtes deutsches Vaterland, auf Kaiser und Reich. Stimmen Sie mit mir ein in ein Hoch auf Kaiser und Reich. Die Anwesenden, die sich von den Klagen erhoben hatten, leisteten dieser Aufforderung begeistert Folge.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Erster Punkt derselben ist die Prüfung der Kreditverhältnisse der deutschen Städte. Dazu lagen folgende Vorschläge des Vorstandes des deutschen Städtetags vor:

1. Trotz des Vorhandenseins gewisser Rückstände in der Kreditbeschaffung der deutschen Städte wird von der Errichtung eines Zentralinstituts auf der Grundlage einer Aktiengesellschaft oder einer Genossenschaft oder dergleichen abgesehen, dagegen eine Vermittlungsstelle für kommunale Darlehen eingerichtet empfohlen.
2. Hierbei ist zu beachten, daß für kurzfristige Darlehen eine Geldvermittlungstelle der großen deutschen Städteverwaltungen besteht. Es wird daher zu erwägen sein, die Vermittlungsstelle für langfristige Kommunalanleihen an diese anzuschließen.
3. Als Aufgabe der Vermittlungsstelle kommt weiter in Betracht, schon zur Erzielung eines besseren Marktes, auf einen möglichst einheitlichen Anleihetyp der Städteanleihen in Bezug auf Verzinsung, Rückzahlung bzw. Tilgung und sonstige Rückzahlungsbedingungen hinzuwirken.
4. Für geringere Kreditbedürfnisse und wo die Ausgabe eigener Kreditbriefe der Stadt nicht gewünscht ist, ist eine Geschäftsverbindung mit Bankinstituten oder anderen Anstalten, die kommunale Kreditbriefe ausgeben, möglichst in provinzialer Gliederung einzuleiten und zu pflegen.
5. Ferner ist ständige Fühlung mit den deutschen städtischen Sparkassen zu unterhalten und die Anlegung von Sparkassengeldern in deutschen Städteanleihen und solchen kommunalen Kreditbriefen, die zur Deckung von städtischen Anleihen ausgegeben werden, zu fördern.
6. Die Vermittlung soll provinzialfrei und nur gegen Erstattung der unmittelbaren Aufwände erfolgen.
7. Den Mitgliedern des deutschen Städtetags ist dringend zu empfehlen außerordentliche Bedürfnisse, mehr als bisher geschehen, durch Forderung von Steuern und durch das Annehmen der städtischen Anleihen zu vermeiden und den Wohlstand der Städte zu heben.

Der erste Referent zu diesem Thema, Oberbürgermeister Gehling (Weilau), betonte einleitend, daß das starke Anwachsen der Schulden der deutschen Städte bedingt ist durch die neuen Aufgaben kommunalen Lebens, die über den administrativen Pflichtenkreis hinaus sich der Pflege weittragender wirtschaftlicher, hygienischer, sozialer und kultureller Aufgaben angelegen sein lassen müssen. Die zunehmende städtische Kreditbenutzung sei nichts Tadelnwertes, sondern ein unerlässlich Mittel kommunalen Fortschritts. Der Redner gab sodann einen Überblick über das vorliegende Zahlenmaterial und hob hervor, daß alle deutschen Gemeinden im Jahre 1907 6 1/2 Milliarden Schulden gehabt hätten. Während in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung eine Gesamtschuld von 407 Mark kam, entfielen in England pro Kopf 557 Mark, in Frankreich 718 Mark. Mit den Schulden ist das Vermögen gestiegen. Neben dem Grundstücksvermögen besitzen die Städte erhebliche Fonds, so daß der steigenden Schuldenlast auch große Werte an bleibendem Vermögen gegenüberstehen.

Dann teilte der Redner mit, daß die Prüfung aller Möglichkeiten das Resultat gezeigt habe, daß auf Reichs- und Staatshilfe nicht zu

rechnen sei und daß man die Mitwirkung der Großbanken nicht entbehren könne, die sich auch einer Kommunalbank nicht feindlich gegenüberstellen würden. Ein gemeinsames Institut sei in verschiedenen Formen denkbar, doch enthalte die Form der Aktiengesellschaft als die des wirtschaftlichen und rechtlichen Nachteile. Im besten wäre die Schaffung eines Einheitspapiers an Stelle der vielen lokalen Anleihen. Dabei würde sich freilich der Nachteil herausstellen, daß der Kurs eines Einheitspapiers von den Großbanken leichter beeinflusst und in schweren Zeiten einen Aufkauf erfordern würde. Die Begründung des Vereins wurde deshalb ebenfalls für nicht zweckmäßig erklärt. Aber auch ein Zusammenschluß der Anstalten die Kommunal-Kreditbriefe ausgeben, zu einem Konsortium ließ sich nicht ermöglichen, da die Banken es für undurchführbar erklärten, eine feste Summe mit festen Darlehensbedingungen vertraglich zu übernehmen. Ein Anschluß an die von den preussischen Landkreisen in Aussicht genommene preussische Kommunalbank ist nicht zu empfehlen. Für die Begründung eines einheitlichen Geldinstituts ist bisher ein gangbarer Weg nicht geschaffen. Durch das bereits mit Mut und Glück begonnene Zusammenfassen der verfügbaren Gelder in einer Geldvermittlungsstelle der deutschen Städte zeigt sich ein neuer Weg zum Zusammenfassen, der langsam, aber sicher zum Ziele führt. (Lebhafte Beifälle.)

Der zweite Berichterstatter, Oberbürgermeister Ventler (Dresden), erhebt zunächst Einspruch gegen den Versuch einer Anzahl preussischer Landräte, die Städte, die Mitglieder des deutschen Städtetags sind, zur Teilnahme an der Schaffung einer deutschen Kommunalbank auf Aktien zu bewegen. Der Vorstand des Städtetags hält es nicht für ratsam, daß die deutschen Städte sich an einem derartigen Unternehmen beteiligen weil er die moralische Verantwortung dafür nicht zu übernehmen vermag. Der Vorstand ist vielmehr der Meinung, daß zu den Dingen, die besser nicht zentralisiert werden, die Kreditgewährung an die Gemeinden gehört. Der Redner empfiehlt dann namens des Vorstandes die Vermittlungsstelle für kommunale Darlehen und begründete im einzelnen die bereits wiedergegebenen Vorschläge des Vorstandes. Er bittet, die Vorschläge anzunehmen, die sicher die Gewähr dafür schaffen, daß die deutschen Städte in der glänzenden Entwicklung der letzten Jahrzehnte weiter fortzuschreiten. (Lebhafte anhaltende Beifälle.)

In der Diskussion sprach sich Abgeordneter Dr. Scholz (Düsseldorf) ebenfalls gegen die Kommunalbank und für die Vorschläge des Vorstandes aus. In gleichem Sinne sprachen Oberbürgermeister Pöck (M. - Gladbach) und Oberbürgermeister Hirschfeld (Brandenburg a. S.), der mehr Berücksichtigung der mittleren und kleinen Städte in der Verwaltung der Geschäftsstelle verlangte. In seinem Schlusswort pflichtete Geheimrat Dr. Ventler (Dresden) diesem Wunsch bei. Darauf wurden die Vorschläge des Vorstandes einstimmig angenommen und die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Lohnbewegung der Lithographen und Stein-drucker in Leipzig nahmen auch die Buch- und Stein-drucker-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Leipziger Stellung, und zwar in einer sehr stark besuchten Versammlung am 6. d. M. Das einleitende Referat hielt die Verbandsvorsitzende, Frau Paula Thiede (Berlin). Sie erklärte die eingereichten Forderungen der Lithographen und Stein-drucker. Für die Hilfsarbeiter sei aber die Situation weder angenehm noch leicht, weil der Verband mit den Unternehmern einen Tarif abgeschlossen habe. Dieser laufe in nächster Zeit ab, neue Forderungen seien bereits aufgestellt und eingereicht, so daß die Hilfsarbeiter demnächst selbst Verhandlungen hierüber mit den Arbeitgebern haben werden. Aktiv könne man deshalb jetzt in den Geschäften, wo ein Tarif besteht, nicht eingreifen. Aber selbstverständlich sei es, daß den Lithographen und Stein-druckern die weitestgehende moralische Unterstützung gewährt werde.

**Achtung, Schuhmacher!** In Speier haben bei der Firma B. R. o. s., Schuhfabrik, die in der Bodenabteilung beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Kündigung eingereicht. Trotz wiederholten Einspruchs der Arbeiter besteht die Firma auf Bezahlung der Futurnaturen durch die Arbeiter und hat diese vom Lohn in Abzug gebracht. Die Arbeiter verlangen freie Lieferung der Futurnaturen. Nachdem gütliche Verhandlungen ohne Erfolg waren, haben sich die Arbeiter, die alle organisiert sind, genötigt, ihre Kündigung einzureichen. Zug ist streng fernzuhalten.

## Fliegender Sommer.

Von Andersen-Reg. (Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Aber eben neulich erst hatte eine große Hand von außenher sich nach den Jungen ausgestreckt. Sie durften nicht mehr frei umherstreifen; sie sollten unter das System gebracht werden. Zum erstenmal merkten sie, daß irgend jemand einen Gedanken auf sie und ihresgleichen verwandte, aber diese Anteilnahme äußerte sich bis auf weiteres lediglich in einer widerwärtigen Tortur, die sie jeden Vormittag einige Stunden lang auf eine Bank niederzwingen, ihrem eignen Tun und Handeln unerbittlich Einhalt gebot und sie den Staub alles dessen einatmen ließ, was andre im Verlauf aller Zeiten geschaffen und geleistet hatten. Und dieser Eingriff erhob gar noch den Anspruch, als Wohlthat aufgefaßt zu werden. Ramen sie des Nachmittags heraus, so hatte die Arbeit sich tüchtig angehäufter, und sie stürzten sich Hals über Kopf hinein, um den Staub von sich abzuspielen.

Daß es etwas gebe, das Gesellschaft hieß, mußten die beiden Jungen recht wohl; ebensowohl aber auch, daß dies Wort nur für jene Leute in Betracht kommen konnte, die ihren Mittagsspeisetzettel für eine ganze Woche hintereinander zu entwerfen imstande waren. Was ihre eigne Person betraf, so waren sie sich von allem Anfang klar darüber, außerhalb zu stehen und hatten sich danach eingerichtet; ein dunkler Gerechtigkeitsbegriff sagte ihnen zugleich, daß der, der sich vom Augenblick seiner Geburt auf eigene Hand mit seinem Hunger und seinen Entbehrungen abzufinden hat, unmöglich der Gesellschaft etwas schulden kann.

Sinter diesem unklaren Wissen aber lag ein andres, das nicht selbsterworben war, sondern tiefer wurzelte — und im Grunde für zwei so kleine Bürschlein fast zu groß und unhandlich schien. Es war unhandgreiflich wie die Gespensterfurcht und stand doch wie ein Warnungspfahl vor unsichtbaren Gefahren aufgestellt; es war daselbe,

das ihre Mutter und sie allem, was einer Wohltätigkeitsanstalt ähnlich sah, in weitem Bogen ausweichen und sie lieber zur Selbsthilfe greifen ließ, wenn das Messer ihnen an der Kehle saß. Unzählige Umstände hatten dazu beigetragen, diese nebelhafte Erkenntnis zu schaffen, die sich nicht auf Erfahrungen des einzelnen stützte, sondern gleichsam über ihrer Welt zu schweben schien und schon das Kind befähigte, die Menschenliebe in ihrer ganzen Tiefe zu durchblicken, bis auf den Grund des Netzes, auf welchem die Spinne lauernd sitzt. Seit sie kriechen konnten, waren sie auf ihrer Hut gewesen und hatten Streicheln wie Kniffe von außenher mit genau dem gleichen eingewurzelteten Mißtrauen empfangen; und lange hatten sie es hintanzuhalten gewußt — waren todkrank gewesen und hatten ohne Dach über dem Kopf auf der Gemeindegasse gelegen — bis das große Ungeheuer sie witterte. Nur plötzlich aber gähnte sein Rachen über ihnen, unter dem wichtigen Vorwande, daß sie über sieben Jahre alt seien!

Karl und Peter aber ließen sich nicht so ohne weiteres fressen. Sie hatten ihr göttliches Wissen, das ihnen sagte, es geschähe nicht zu ihrem Besten, daß man es plötzlich so eilig habe, sie an den Segnungen der Gesellschaft riechen zu lassen. Beim ersten Ruckus rissen sie aus, sahen wie zwei Füllen, die außerhalb der Herde geboren wurden, und man mußte die Mutter vorpannen, um sie zurückzubringen. Das gab ein fortgesetztes Schülfrücken mit darauf folgenden Krügeln für sie und endlosen Scherereien für die Mutter; lange Zeit mußte diese ihre Arbeit verjäumen, um sie zur Schule zu begleiten, ehe sie sich endlich fügten — zumeist ihr Zuliebe.

Aber diese Ergebung war nur eine scheinbare; sie hatten die Verteidigungsmethode der Schwächeren, umzufallen und sich tot zu stellen. Alles prallte an ihrer dicken und undurchdringlichen Dummheit ab. Aber da es heilige Pflicht war, die man an den beiden Proletarierkindern übte, so wurde in keiner Sinficht gespart; die ganze moderne Unterrichtskunst wurde aufgeboten, um zwei armeneligen Bürschlein einzuführen in den wunderbaren Weg

des Lebens durch Raum und Zeit. Und auch dies war noch nicht alles. Sie, die von alledem, was die Erde zogt, kein Weizenkörnchen rechtmäßig zu fordern hatten, konnten, wenn sie wollten, ihre kleinen Seelen über alle Grenzen hinaus geleiten und in ein Verhältnis zu der Liebe und zu Gott selbst bringen lassen, und es eröffnete sich ihnen die günstige Gelegenheit, sich die Begriffe von wahren Menschenwert anzueignen.

Aber sie legten kein besonderes Gewicht darauf. Bei alledem gab es immer weniger, um den Kropf zu füllen, und immer spätern Feierabend, wenn sie nicht der Mutter alles aufgehört haben wollten; und dies beschäftigte sie ernsthaft, während sie gelangweilt die Großtaten der Menschheit miterlebten und mit der Spitze des Zeigefingers auf der Landkarte um die Erde reisten. Welch ganz anders abenteuerliche Reisen hatten sie gemacht — an manch finstern Abenden, wenn die Hoshunde los waren und daheim der Frost jämmerlich in dem leeren Stachelosen pfliff, über hohe Klanten hinweg auf die Kohlenplätze — und noch schwierigere Expeditionen ganz hinein ins dunkelste Geißland, um ein paar Bissen herbeizuschaffen, wenn die Mutter krank war! Das war ihr Geheimnis, in das sogar Mutter nicht eingeweiht war und das sie ein für allemal an sich selbst wies und ihr Verhältnis zu dieser neuen Autorität bestimmte, welche in jeder Weise über die Selbsterhaltungskraft zweier mißbegünstigter Jungen den Stab brach und es als die höchste Rechtfertigung für arme Leute hinstellte, Hungers zu sterben.

Sie hatten ihre teuer erkaufte Auffassung von Lebensglück, auf die sie bankten und aus der sie bisher trotz allem einen Ueberfluß gezogen hatten. Dank irgendeinem unendbaren Prozeß ernteten sie Honig aus all der Unfruchtbarkeit um sich her und setzten ihre bitteren Erfahrungen in einen etwas hartnäckigen Lebensmut um, der zwar mit den Gesetzen nicht übereinstimmte, dagegen aber den Vorteil hatte, daß er ihnen selbst entsprungen war — und daß sich mit ihm leben ließ.

(Fortsetzung folgt.)

## Provinz und Umgegend.

Vertragstreue Unternehmer.

Am 6. Juli 1910 wurde in Staßfurt zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber des Bauberufs ein Vertrag abgeschlossen, der die Orte Staßfurt, Leopoldsdorf, Neundorf und Heddingen als Geltungsbereich umfaßt. Den Unternehmern Hirte und Wallburg in Heddingen war es nun äußerst unangenehm, daß der Driidebergerei, die sie so lange betrieben, durch diesen Vertragsabschluss ein Ende bereitet werden sollte. Sie traten daher aus dem Arbeitgeberverband von Staßfurt und Umgegend aus und gründeten sich selbst einen örtlichen Arbeitgeberverband für Heddingen-Neundorf. Dielem Verband trat auch heute (Neundorf) bei. Heute zahlt nun den tariflichen Lohn, auch der Zimmermeister, der in Heddingen seinen Sitz hat, hat den Vertrag ohne weiteres anerkannt. Nur Hirte und Wallburg zahlen 3 1/2 Pf. weniger pro Stunde. Alle Vorstellungen der leitenden Genossen des Arbeitgeberverbandes konnten die Unternehmer nicht dazu bewegen, den vereinbarten Lohnsatz zu zahlen. Die Staßfurter Unternehmer erklärten einfach, bei uns sind die Heddingen nicht mehr im Verbande, folglich haben wir auch keinen Einfluß auf sie. Die Instanzen die zur Regelung von Streitigkeiten eingesetzt sind, konnten infolge dieses Verhaltens der Unternehmer nicht zur Sache Stellung nehmen. Darauf wandte sich dann der Verbandsvorstand an den Bundesvorstand der Unternehmer. Aus der Antwort ging hervor, daß auch dieser der Meinung ist, daß die Heddingen Unternehmer, nachdem sie aus dem Staßfurter Unternehmerverband ausgetreten sind, nicht mehr an den Vertrag gebunden sind. Das war den Arbeitern denn doch wider den Strich; dieser „Logik“ der Unternehmer konnten sie kein Verständnis abgewinnen. Haben wir keinen Vertrag, werden wir uns einen erzwingen, wurde jetzt die Parole der Arbeiter und, um diesen Zwang auszuführen, wurde dann auch am 11. September die Arbeit auf allen Bauern der Unternehmer Hirte und Wallburg eingestellt. Bis jetzt, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden, meldeten sich 55 Arbeiter der Firmen zur Kontrolle.

Cracau, 12. September. (Der Buttersteig beständig in Staubwolken gehüllt.) Nach dem Artikel in letzter Nummer zu urteilen, beabsichtigt der Magistrat auf dem Buttersteig Gas anlegen zu lassen. Dies ist recht lobenswert, da das Bedürfnis hierzu schon lange besteht. Da aber jetzt die Bekleiderungsfrage zwecks Auffüllung und Pflanzung weisert ist, der Fußwegweiser und Ausweiser über den Buttersteig geht, der zu diesem Zwecke auch erst gepflastert ist, um überhaupt passierbar zu sein, so wäre es wohl Pflicht der Stadtverwaltung, hier dafür zu sorgen, daß mindestens alle Tage einmal der Sprengwagen fährt. Der Buttersteig ist durch den kolossalen Verkehr jetzt ständig in eine Staubwolke gehüllt. Da er die Hauptverbindungsstraße nach Cracau auch für die Fußgänger ist, müßte diesem Verlangen bald entsprochen werden.

Alten, 12. September. (In einer Jugendberesamtlung.) Die am Sonntag stattfand, referierte Genosse Ede über „Ziele und Wege der Jugendbewegung“. Die Ausführungen festelten die jungen Zuhörer ungemein und haben der Jugendfrage neue Anhänger gewonnen. Nötig ist, daß mehr ältere Gewerkschaftler eifrig für die Jugendfrage mitwirken.

Mischerleben, 12. September. (Freitod.) Der Kaufmann J. tätete sich durch Vergiftung mit Kieselz, Doffnen der Pulsadern und Einatmen von Gas.

(Gestohlen) wurden am Montag morgen aus dem Seminar-gebäude 13 braune Schülerrögen. Aus der Schießhalle des neuen Schulhauses wurde während der Übung des Roten-Kreuz-Vereins eine Uhr entwendet.

Barby, 12. September. (Vom Schlauchfeld der Arbeit.) Am Sonnabend kürzte der Bergarbeiter Genosse Ewald Hundt von hier in der Grube „Neue Hoffnung“ bei Könnelitz ab und trug schwere innere und äußere Verletzungen davon. Eine zweite Hiebpost kam auf telegraphischen Wege aus Harburg. Den Angehörigen des Schiffers Genossen Heinrich Bergmann und des Schmiedes Paul Lauer von hier wurde gemeldet, daß die Genannten vermißt werden. Genosse Bergmann sowie P. Lauer waren dort beim Brückenbau beschäftigt. Der erstere hatte den Auftrag, Baumaterial von der fertiggestellten Brücke nach einem andern Neubau bei Hensburg zu schaffen. Bergmann feuerte eine kleine Dampfbaraffe der Bauartma, P. Lauer war darauf als Heizer. Der dritte Mann, wie verlautet, ebenfalls ein Barbyer Kind, war als Bootsmann tätig. Als die Leute am Mittwoch ver-



Auf Auflösung des Lehrverhältnisses klagt der Vater des Kesselschmiedelehrlings B. gegen seinen Meister Gercke. Als Grund gibt der Kläger an, daß sein Sohn wiederholt von dem Meister ohne Grund des Diebstahls bezichtigt wurde, worauf dann ziemlich erregte Auseinandersetzungen der Eltern mit dem Meister und dessen Sohne stattgefunden haben. Der Klage wird stattgegeben.

### Vermischte Nachrichten.

**Die Helden des Mermeisals.** Das kühne und erfolgreiche Unternehmen des Schwimmers Burgeß lenkt die Aufmerksamkeit auf die nicht geringe Zahl der Athleten des Schwimmsports, die den „großen Graben“ zwischen England und Frankreich zu überwinden hofften. Burgeß verdankt seinen Erfolg seiner außerordentlichen Ausdauer und wohl auch der athletischen Kraft, die ihn zu solcher Leistung befähigte. Er ist ferner durch die ungewöhnliche Witterung dieses Sommers begünstigt worden; das Wasser war ungewöhnlich warm. Die Kälte des Meerwassers hat schon mehr als einen Versuch zum Scheitern gebracht. Burgeß hat schon mehrere Male vergeblich den Stumpf mit dem Kanal aufgenommen, einmal 1904, dann 1908. Bei dem letzten Male mußte er nach 22stündigen Anstrengungen, nachdem er nur noch 2 1/2 Kilometer von der französischen Küste entfernt war, aus dem Wasser gehen. Der Schwimmer Webb hatte bis 1904 schon vier Versuche gemacht, einmal war er bis 11 Kilometer der französischen Küste nahe gekommen, da mußte der Stumpf ausgegeben werden. Nabez Wolff versuchte das Durchschwimmen des Kanals 1906 im Juli, er hat im ganzen fünf Versuche unternommen, die gewaltige Aufgabe zu lösen. Einmal schwamm er 15 Stunden lang und war nur noch 1 1/2 Kilometer von der französischen Küste entfernt, als ihn die Kräfte verließen. Diese und noch einige andre — unter denen sich auch eine Dame befand — erschienen fast regelmäßig in der heißen Jahreszeit an den Ufern des Kanals, um immer vergeblich sich in die Wogen zu stürzen. Die englische Küste ist in der überwiegenden Mehrzahl der Versuche als Ausgangspunkt gedient. Kapitän Webb, der einzige siegreiche Vorgänger von Burgeß, hatte gleich beim zweitenmal Glück. Seinen ersten erfolgreichen Versuch machte er am 12. August 1875, wo er fast 7 Stunden schwamm und etwa 22 Kilometer zurücklegte. Dann sah er, daß er von seinem Kurse zu weit nach Osten abgetrieben war, und gab den Versuch auf. 14 Tage später versuchte er die Sache von neuem, und diesmal gelang sie. Es scheint, daß Webb eine etwas ruhigere Strömung hatte als Burgeß, dessen durchschwommener Kurs zwischen Dover und Calais eine wahre Sackgasse ausmacht. Im Gegensatz zu Burgeß, der sich während seiner Sportsleistung warme Schokolade und Champagner in Tropfen geben ließ, nahm Webb nichts zu sich. Er trug allerdings während der 21stündigen Schwimmpartie immer mehr über Müdigkeit und den sehr schwer werdenden Schlammsack. Den Hauptkampf führte Burgeß gegen das Meerwasser, das ihm das Augenlicht gefährdete, so trug er ein paar gewaltige Schutzbrillen, ohne die er, wie er erklärte, die Partie nicht gemacht haben würde. Er beklagte sich mehrfach während der nächtlichen Schwimmpartie von Fischen angebissen zu sein, ließ sich aber durch solche kleinen Unfälle nicht anfechten. Webb scheint auch anders geschwommen zu sein als Burgeß, er schwamm mehr mit der Brust, während Burgeß auf der Seite liegend mit mächtigen Stößen ausloste. Der Mut und die Körperkraft Webbs waren jedenfalls außerordentlich, was sich auch darin ausdrückt, daß er eine noch längere Spanne Zeit für das Unternehmen brauchte als Burgeß. Webb, der ein Engländer aus Shropshire und damals 28 Jahre alt war, ist dann auf eine tragische Weise zugrunde gegangen; am 24. Juli 1883 erkrankte er bei dem Versuch, die Stromschnellen des Niagara zu durchschwimmen, im Alter von kaum 35 Jahren.

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeliefert. Besprechung vorbehalten.  
Ein Heft aus Afrika stellt die neueste Nummer 36 der vollständigen Münchner literarischen Wochenchrift „Die Lesende“ dar; sie bringt Beschreibungen von Reisen in Afrika, Novellen in Afrika und Kinder der Afrikaner selbst. Aktuell dürfte der Beitrag sein, den Otto G. Urbauer über „Marokkanisches Postwesen“ veröffentlicht; schauerlich schön ist des Franzosen Pierre Loti Beschreibung „Im Hause der Mumien“; Stanley erzählt selbst sein Abenteuer am Victoria-Nyanza. „Die Lesende“ kostet mit zwei Prämienbüchern 6 Mark im Jahre, vierteljährlich 1,50 Mark. Wer sich für dieses Blatt der großen „Lesende“ interessiert, erhält die vier Septemberrummern unverbindlich und kostenlos durch die Geschäftsstelle der „Lesende“, München, Kindermarkt 10.

Soeben erschien Nr. 24 des Simplicissimus. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom „Simplicissimus“-Verlag in München.

Die Schamadroffel, mit besonderer Berücksichtigung ihrer naturgemäßen Ernährung, Verpflegung, ihres Gesanges, ihrer Nahrung und ausführlich beschriebenen Krankheiten sowie deren Behandlungsweise nach modernen Grundsätzen. Nebst Anhang: Die naturgemäße Fütterung unter Weidwirtschaffern. Mit zwei Abbildungen. Von Dr. med. W. Otto. Pöhlitz-Plagwitz. 112 Seiten. Elegant broschiert 1,50 Mark, gebunden 2 Mark.

### Vereine und Versammlungen.

#### Bauarbeiter.

Am Dienstag den 5. Sept. fand im „Sachsenhof“ eine Mitgliederversammlung der Bauarbeiter in Magdeburg statt. Zum ersten Punkt war Genosse E. Müller zu nennen, welcher einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftskongresses gab. Unter Verbandsangelegenheiten legte der Kollege Hahn dar, daß die Ansuchen gegen den Kollegen Dims aus Kalbörde nicht der Wahrheit entsprechen. Dann rügte der Kollege Hr. Lange als Vorsitzender der Bauarbeiter-Schutzkommission die allen sanitären Vorschriften hohnsprechenden Abortanlagen auf dem Neubau des Baugeschäfts Ganglin in der verlängerten Moskenstraße.

### Vereins-Kalender.

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt.** Gewerkschafts- und Parteifunktionäre und Zeitungsfrauen Mittwoch den 13. September, abends 8 1/2 Uhr, Zusammenkunft im „Weißen Hirsch“.

**Gewerkschaftstaktel Magdeburg.** Donnerstag den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen bei Büchtelei, Knochenhauerufer 27/28.

**Arbeiter-Sängerkor Magdeburg** (Mittag d. D. M. S. B.). Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei U. Büchtelei, Knochenhauerufer 27/28.

**Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, Verein Magdeburg.** Vereinsabende: Abt. Wilhelmstadt (Luisenpark) Mittwoch; Abt. Sudenburg (Zerbster Bierhalle) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt (Koppehl, Fabrikstraße) Freitag; Abt. Alte Neustadt (Krone) Mittwoch; Abt. Altstadt (Friedrichsplatz) Freitag; Abt. Rothenhof (Kumbiers Lokal) Donnerstag; Abt. Weisendorfer (beim Mitglied Heinrich Wille) Dienstag; Abt. Dahlewar leben (bei Weimann) jeden Mittwoch.

**Abt. Sudenburg.** Mittwoch den 13. September Saalfahrer der Alte-Herren-Riege. 1485

**Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerverein.** Jeden Freitag Übungsstunde im „Weißen Hirsch“. 300

**Groß-Otterleben.** Arb.-Radfahrerverein Donnerstag den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Komiteesitzung bei der Witwe Eirumpf, Leimbörs. Gefangenen Vorwärts. Heute Dienstag abends 8 Uhr Doppelquartett und Theaterpieler. Am Mittwoch Übungsstunde beider Chöre. 1487

**Niederleben.** Volkverein. Mittwoch den 13. September, abends 8 1/2 Uhr, Funktionär-Sitzung. 1484

**Burg.** Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Hohenzollernpark“.

**Burg.** Freie Sängerschaft. Mittwoch Männerchor, Donnerstags Damenchor Übungsstunde 8 1/2 Uhr abends im „Hohenzollernpark“.

**Groß-Salze.** Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 14. September, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksversammlung in „Stadt Hamburg“.

**Sicherleben.** Wahlverein. Versammlung Donnerstag den 14. September, abends 8 Uhr, bei Otto Schrader, Bruchstraße. 1482

**Schönebeck.** Freie Turnerschaft. Mittwoch den 13. d. M., abends 8 Uhr, Vorstands- und Komiteesitzung. 1484

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fall		Stück	
Zier, Eger und Moldau.					
Jungbunzlau	8. Sept. — 0,33	9. Sept. — 0,33	—	—	—
Leun	— 0,74	— 0,94	0,20	—	—
Sudweis	— 0,25	— 0,26	0,01	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Kultur und Saale.					
Strausfurt	10. Sept. + 0,40	11. Sept. + 0,40	—	—	—
Weisenfels Untp.	— 0,38	— 0,76	—	0,19	—
Trotha	+ 0,96	+ 1,02	—	0,06	—
Altleben	+ 0,28	+ 0,21	0,07	—	—
Bernburg	— 0,09	— 0,28	0,19	—	—
Kalte Oberpegel	+ 1,26	+ 1,20	0,06	—	—
Kalte Unterpegel	— 0,94	— 0,94	—	0,30	—
Gröbzhne	— 0,71	— 0,41	—	0,30	—
Milde.					
Deffau, Muldenbr.	10. Sept. — 0,64	11. Sept. — 0,61	—	—	0,06

		Effe.			
		8. Sept.	9. Sept.	0,08	—
Barbuth	— 0,84	— 0,84	— 0,84	—	—
Braunfels	— 0,66	— 0,66	— 0,66	—	—
Wienitz	+ 0,15	+ 0,15	+ 0,15	—	0,05
Seitmeritz	— 1,08	— 1,08	— 1,08	—	0,08
Luffa	— 0,88	— 0,88	— 0,88	—	0,02
Dresden	— 2,24	— 2,24	— 2,24	0,08	—
Torgau	— 0,48	— 0,48	— 0,48	0,08	—
Wittenberg	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	—	0,04
Hohrau	— 0,29	— 0,29	— 0,29	—	—
Barby	— 0,18	— 0,18	— 0,18	0,06	—
Schönebeck	— 0,51	— 0,51	— 0,51	—	—
Magdeburg	— 0,08	— 0,08	— 0,08	—	—
Tangermünde	10. + 0,13	11. + 0,13	—	—	—
Wittenberge	— 0,26	— 0,26	— 0,26	0,01	—
Thorn	— 0,58	— 0,58	— 0,58	0,01	—
Boitzenburg	— 0,71	— 0,71	— 0,71	—	—
Hohnstorf	— 0,56	— 0,56	— 0,56	0,01	—
Lauenburg	— 0,56	— 0,56	— 0,56	0,01	—

### Standesamtliche Nachrichten.

**Magdeburg, 11. September.**  
Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Heinrich Delge mit Anna Osterwald in Barleben. Lehrer Willt Hans Junfer hier mit Marie Margarete Emmi Wille in Alleben a. d. S.  
Eheschließungen: Theatersekretär Leonhard Woll mit Gertrud Schneider. Buchhalter Christian Reinhold Wärtens mit Friederike Verneke.  
Geburten: Erfa, T. des Barbiers und Friseurs Paul Krüger. Eise, T. des Telegraphenarbeiters Hermann Friedrich. Hermann und Dorothea, Zwillingkinder des Kaufmanns Hermann Guedede.  
Todesfälle: Witwe Wilhelmine Regas geb. Seiler, 70 J. 7 M. 7 T. Handelsmann Wilhelm Faulstich, 61 J. 4 M. 22 T. Wilhelmine geb. Liepe, Ehefrau des Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs a. D. Robert Cuno, 59 J. 7 M. Witwe Marie Gübener geb. Schulz, 53 J. 10 M. 23 T. Margarete, T. des Lehrers Paul Nath aus Barby, 4 J. 4 M. 4 T. Erich, S. des Arbeiters Ernst Weine, 1 J. 20 T. Elli, T. des Arbeiters Wilhelm Wernede, 5 M. 2 T.

**Sudenburg, 11. September.**  
Eheschließung: Friseur Fritz Schönfelder mit Helene Neubauer.  
Geburten: Margarete, T. des Kellners Karl Müller.  
Todesfälle: Therese geb. Vant, Ehefrau des Arb. Wilh. Hohnstorf, 80 J. 4 M. 20 T. Witwe Charlotte Wuftrau geb. Gerzlieb, 85 J. 6 M. 26 T. Kaufmannslehrling Wilh. Dörsch, 16 J. 24 T. Siedehospitantin Emilie Thiele, 59 J. 9 M. 10 T. Eisenbrecher Wilh. Siebert, 63 J. 4 M. 1 T. Arb. Albert Kersten, 37 J. 9 M. 6 T.  
Totgeburt: T. des Schmieds Paul Roland.

**Duckau, 11. September.**  
Geburten: Hans, S. des Manometerbauers Albert Schüler. Werner, S. des Schlossers Gustav Fißler. Heinz, S. des Kaufm. Hermann Sandau.  
Todesfall: Witwe Minna Kallenbach, 76 J. 7 M. 16 T.

**Neustadt, 11. September.**  
Aufgebot: Schuhmachermstr. August Richter in Ladeburg mit Witwe Luise Hasenwinkel geb. Kummel hier.  
Geburten: Paul, S. des Privatm. August Dietert. Willt, S. des Arb. Heinrich Schulze.  
Todesfälle: Ernst, S. des Handelsm. Willi Götze, 1 J. 6 M. 17 T. Elli, T. des Arb. Otto Schauer, 12 J. 5 M. 10 T.

**M.-Fermersleben.**  
Aufgebot: Mülser Herrm. Schrape hier mit Elisabeth Reichhoffer in Magdeburg.  
Eheschließungen: Schlosser Herrm. Zell mit Anna Krüper. Lehrling Gustav Müller mit Helene Weber.  
Geburten: Anna, T. des Fabrikarb. Wilh. Sauerwald. Herbert, S. des Form. Herrm. Paul, S. des Arb. Adolf Barthel. Paul, S. des Vorzeckmanns Gustav Konstabel.  
Todesfälle: Karl, S. des Fabrikarb. Karl Naumann, 1 M. Walter, S. des Werkstattschreib. Max Rothhaar, 10 M. Margarete, T. des Fabrikarb. Ad. Geride, 2 M.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:  
**Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.**

# LANGE & MÜNZER

512 Breitenweg 512

**Extra-Angebote**

Ein Posten  
**Madapolam-Stickereien**

und Einsätze, Ia. Qualitäten, aparte Dessins in vielen Breiten, zu **besondern Extrapreisen**

Ein Posten  
**Madeira-Zücher** imitiert, mit Langette  
und handgestickter Ecke . . . jetzt Stück **20** Pf.

Ein Posten  
**Doppelstoff-Langetten**  
Stück 4 1/2 Meter . . . . . jetzt **35** Pf.

**Soweit Vorrat!**

# Josef JUNO

Beste 2 Pfg.-Cigarette

**Fussball-Stiefel**

Beste Marken



von 6,90 an

**Beka**

Schuhgesellschaft  
Magdeburg  
Breitweg 155

Ist Ihr Fahrrad reparaturbedürftig?  
Nah, Ihre Nähmaschine nicht?

**A. ROSE**  
Magdeburg



**Schönebeck Totalausverkauf!**

Krankheits halber bin ich gezwungen, mein Geschäft aufzugeben. Um mit meinem großen Lager in

**Wollenen Kleiderstoffen u. Baumwollwaren**

schnell zu räumen, verkaufe ich sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Es bietet sich Gelegenheit für jedermann, bei mir gut und billig einzukaufen. — Der Verkauf geschieht nur gegen Barzahlung und ohne Rabattvergütung.

**Emma Scheplitz, Salzer Str. 20**

Sie nur  
**371 u. 527 Mk.**

Zurichtv. Wohnungsanrichtungen

1 eleg. Plüschsofa . . . 45 65,00  
1 eleg. Vertiko (Horn) . . . 40 65,00  
1 eleg. Schrank (Horn) . . . 40 65,00  
1 eleg. Kamin od. Ilmb. . . 35 65,00  
1 elegant. Speise- oder Salonstisch . . . 18 28,00

Summa 178 268,00

1 Sessel mit Spiegel . . . 35 48,00  
1 reichlich m. Wärm. . . 22 36,00  
2 Betten mit Matratzen . . . 72 90,00  
1 Nachtschr. m. Wärm. . . 15 18,00  
1 Schlafzimmerstuhl . . . 5 4,00

Summa 145 194,00

1 Kücheneinrichtung . . . 45 65,00  
(echt eldne Buffetis 100 Mk.)

**Deutsche Möbel-Industrie**  
Gustav Jentzsch  
Magdeburg, Breitenweg 6  
(am Bad) 3682

Versand nach allen Orten Deutschlands.  
Verlangen Sie Vorzugspreisliste.

**Hochmod. Anzüge**

zu Stück 12 Wk. 4. Aufsuchen verkauft 3697

**Max Göttsch, Hartstr. 8.**

**Herren- u. Damenrad**  
neu, großartig, spottbillig. Gooske, Goldschmiedebrücke 5, L. 3779

**Billiges Brennholz**, Baumstämme  
zu Cad 3 Wk., 10 Cad 5 Wk.  
Lieferung frei Keller Wilhelm  
Hohmann, Halberstädter Str. 20.

**Kalbe a. S. Ein Zigarrenmacher**

Heute Schlachtfest und ein Widelmacher gesucht  
frische Wurst Wd. 75 Wk.,  
Fr. Kretschmar, Arnstedtstr.

**Tüntenfleber**  
mit geübte Leute, welche auch  
Flaschbeutel sauber kleben können, sucht  
Ewald Noack, Tauenzienstr. 8.

**Burg! Burg!**

**Sozialdemokratischer Verein**

Am Donnerstag den 14. September, abends 8 1/2 Uhr  
im „Hohenzollernpark“:

**Mitglieder-Versammlung**

Tagesordnung:

- Bericht unserer Gläubigerordnen.
- Wahl der Delegierten zum Bezirkstag.
- Verchiedenes.

Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Papier und Tüten**

in allen Sorten kauft man billigst bei Ewald Noack, Magdeburg, Tauenzienstr. 8. Fernspr. 1894.

**Restaurant**

zu verkaufen oder zu verpachten. Gefäll. Offerten unter A B 100 an die Expedition der „Vollstimme“ erbeten. 3620

**Auf Abzahlung Möbel**

Für 1 Zimmer Anzahlung 10 Wk.  
Für 2 Zimmer Anzahlung 20 Wk.  
Für 3 Zimmer Anzahlung 25 Wk.  
Für 4 Zimmer Anzahlung 40 Wk.

Einzelne Ersatzteile, Abzahlung von 5 Mark an.  
**Schlafzimmer-Einrichtungen**  
in verschiedenen Farben und größter Auswahl.

**Anzüge u. Paletots**  
für Herren und Knaben.  
Damen-Jackets und Kragen, Manufaktur-Waren jeder Art, Schuhe für Herren und Damen, Teppiche, Portieren, Gardinen, usw. in großer Auswahl.

**Waren-Kreditgeschäft**  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, L.

**Groß-Ottersleben**

Am Sonnabend den 16. September, von abends 8 Uhr an, bei der Witwe Strumpf

**Grosser Festball**  
des Arbeiter-Radfahrervereins

unter freundlicher Mitwirkung auswärtiger Bundesvereine sowie Arbeiter-Sänger-, -Turner- und Kraftsportvereine von Ottersleben und Bennedienstedt.

Alle Freunde und Gönner sind hierdurch freundlichst eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung bitten

Das Komitee.

**Neuhaldensleben**

Jeden Schlachtfest!  
Donnerstag: Holzmarkt 30  
Mittwoch 3767  
frische Wurst  
A. Weber Nachf.  
R. Dedlow, Schönebeckstr. 9.

**Tanz-Unterricht!**

Allen Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß ich am Freitag den 15. September, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Landgraf, Braunschweigstr. 5

**Tanz-Unterricht**  
erteile und lade hierzu freundlichst ein.  
1088  
**Heinrich Waschmann.**

Nachweislich größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

# S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, L.

**Freie Turnerschaft Schönebeck**  
(A.-T.)

Sonnabend den 16. September, von abends 8 Uhr an, feiern wir im großen Saale des Stadtparks unser

**6. Stiftungsfest**

verbunden mit  
**Rekruten-Abschiedsfeier.**

Turnerische sowie Reigen-Aufführungen werden zur Verschönerung des Festes beitragen. Freunde und Gönner sowie Anhänger unserer Turnjache sind freundlichst eingeladen.  
8821  
Der Vorstand.

**Moderne solid gearbeitete Herren-Anzüge**

Große Leihungsbiligkeit!

15.50  
18.50  
22.50

finden Sie in großer Auswahl bei 3828

**Julius Ebstein**  
Schopenstraße 1a.

**Restaurant von Louis Karbe**

Alte Neustadt, Ottenbergstr. 12.  
Seite Mittwoch, Schlachtfest.  
13. September

**Achtung Steinseker!**

Sofort gesucht 20 Steinseker bei 90 Pfg. Stundenlohn nach Rathenow. 3617

**Fritz Ludwig, Steinsetzmastr.**  
Spandau. Tel. 1532.

Wir suchen für unsere Sterbekassen- u. Kindervers.-Abt. tüchtige Vermittler gegen sofortige feste Bezahlung; auch für Damen passend. Meldungen im Bureau der **Iduna**, Baumstraße 8.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Marke Schwan)

Billig im Preis. Vorzüglich in Qualität.  
Unschädlich im Gebrauch.  
Reinigt Wäsche, Geschirr und Haus.

Gef. geübte Stepperinnen, Wochenlohn 21 bis 22 Wk.  
Das ganze Jahr Beschäftigung. Off. an E. Knickrehm, Schäfte-Stepperel, Hamburg, Valentinsfamy 75

**Möbelfuhrwerk** empfiehlt  
Rilpert,  
St. Weinhofstraße 1. Tel. 3840.

**Stadt-Theater**  
Mittwoch den 13. September  
Anfang 7 1/2 Uhr. 13. Abonnements-Vorstellung (gelbe Karten).  
Ende nach 10 1/2 Uhr.

**John Gabriel Hofman.**  
Donnerstag den 14. September  
Der liegende Holländer

**Wilhelm-Theater.**  
Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend  
Der lustige Kakadu  
Freitag den 15. September  
Dragonerblut.  
Sonntag den 17. September  
Der Zigeunerbaron.

**Erholung**  
Säckerstädter Straße.  
Täglich: Konzert des Duo Schockherr-Reimer.  
Sonnabtags: Matinee. — Familienverk.

Verpflichtet ist jede Verkäuferin, Waren, mit deren Qualität Sie nicht zufrieden sein sollten, gegen vollen Betrag sofort retour zu nehmen.

Breite für:	Käse	197d.	Wurst u.	197d.	Butter	1/2 Pfg.	Molkerei-Butter-Erfas	1/2 Pfg.	Eier	197d.	Div. Waren	197d.	Bemerkungen:
Bohle vom Dienstag d. 12. 9. 11 bis Montag d. 18. 9. 11	la. Schweizer H. Edamer Alpen-Limburger la. Emmentaler Camembert Sahnenkäse Bauernkäse	1 10 — 90 — 58 — 88 — 25 — 10 — 10	Berolat Salami Mettwurst Krautwurst ger. Speck Kofos-Schmalz H. Schinkenpied	1 30 1 30 1 10 — 90 — 70 — 50 1 10	Garantiert reine Molkerei-Butter <b>Leebutter</b> 1/2-Pfund-Stück Koch- u. Bratbutter garantiert rein 1/2-Pfund	68 63	Molkereibutter-Erfas Marke „Wähle selbst“ Margarine, bisher L.-R. für die Tafel 1/2 Pfund Pflanzen-Butter Marke „Pflanz“ Margarine 1/2 Pfund nur	48 35	Große frische <b>Trüffel</b> mittel klein <b>Rindfleisch</b>	1 15 1 00 85 5	Garantiert reinen Bienen-Sonig hochrein, mit Glas Mandel-Erfas für u. fertig gekaut Tafelhonig-Ersatz Kunst-Speisefett fertig gemischt Melange-Marmelade	— 95 — 65 — 40 — 65 — 25	Auf alle Waren <b>5 %</b> Rabatt!

Diese Preistafel erscheint jeden Dienstag. Die außergewöhnlich **äußersten Preise** treten dadurch hervor, daß ich nur gegen **sofortige Kasse** sämtliche Waren einlaufe.

Wer probt, lobt die Qualitäten.

**Albert Knäusel** Jakobstr. 50  
Ecke Alter Markt.



**Das Erdbeben im Ketragebiet.**

Auf dem Ketrna haben sich unter heftigen Aschenexplosionen und starkem, andauerndem Erdbeben vier neue Krater gebildet. Das Beben wurde besonders in den Oestlichen Giarre, Mandazzo, Linguaglossa und Bronte stark gefühlt. Die entlegenen Bewohner sind aus den Häusern gestoben und kampieren auf den Feldern. Sie veranstalteten Blitzprojektionen. Die seismographischen Apparate des Observatoriums in Catania waren von 1 bis 6 Uhr in ständiger Tätigkeit. Der Direktor des Observatoriums auf dem Ketrna teilte mit: In der Nacht zum Montag bildeten sich neue Eruptionsöffnungen. Die oberen Öffnungen speien Rauch aus, die beiden untern, die sich am mittleren Krater in einer Höhe von 1800 Metern befinden, kochen Lava aus. Ein breiter, schnell fließender Lavastrom dringt in den Wald von Castiglione und die Weinberge von Mopetello ein. Das Waldgelände von Ragabo wird infolge des Erdbebens rissig. Die Erdhöhe haben seit Sonntag abend beträchtlich nachgelassen.

**Sturm auf der Ostsee.**

Ein zweitägiger Sturm auf der Ostsee hat großen Schaden angerichtet. Ränge der ganzen baltischen Küste sind unzählige Fische gerissen und weggeschwemmt worden. Ein Dampfer mit Passagieren ist gestrandet. In Riga sind durch Hochwasser die niedrigen Teile der Hafenstadt überflutet. In den Wäldern sind große Verwüstungen angerichtet worden. Nahe der Insel Dagö ist ein schwedischer Dreimaster mit Besatzung gesunken. Von der Mannschaft sind nur drei Mann gerettet.

**Bootsunglück.**

Der Sportsmann Rudowit, Mitglied des tschechischen Jachtclubs, fuhr mit seiner Jacht, auf der sich außer ihm noch sein Bruder, ein Schiffbau-Ingenieur nebst Frau und Schwägerin und mehrere Studenten befanden, bei starkem Winde auf den finnischen Meerbusen hinaus. Wenige Kilometer hinter Stockholm brach der Mast der Jacht und durchschlug die Bordwand, daß die Jacht in wenigen

Minuten bei hohem Wellengang sank. Rudowit, ein Barock und ein Student wurden durch einen herbeistellenden Dampfer gerettet. Sein Bruder, dessen Frau und Schwägerin sowie zwei Studenten ertranken. Blütige Familientragödie.

In einem Dorfe bei Dägafschani hatte die Frau des Bauern Stabetsu ihren Mann wegen Mißhandlung verlassen. Da sie nicht zu ihm zurückkehren wollte, erschlug Stabetsu mit Hilfe seiner beiden Brüder die Frau, ihr kleines Töchterchen, ihre beiden Schwestern und ihre Mutter. Nur der 9-jährige Bruder der Frau entkam. Einer der Mörder wurde verhaftet, die andern konnten noch nicht ergreifen werden. Von Löwen zerfleischt.

Wie aus Toulouse gemeldet wird, wurden während einer Vorstellung in einer Menagerie auf dem Jahrmarkt zu Metz zwei Tierhändler von Löwen angefallen und tödlich verletzt. Nur mit großer Mühe gelang es, die Unglücklichen aus der Gewalt der Bestien zu befreien.

# Große Massenversammlung

unter freiem Himmel.

Sonntag den 17. September, vormittags 11 Uhr im Garten des „Quisenparks“, Spielgartenstr. 1c.

Tagesordnung:

# Jungernot und Kriegshebe.

Arbeiter, Bürger, Frauen von Magdeburg! Erhebt eure Stimme gegen das skivole Spiel mit der Kriegshebe und die unerhörte Ausplünderung des Volkes durch die Junker!

## Tapeten bis 50% billiger

Kann jeder kaufen, der seinen Bedarf jetzt nur noch bei uns deckt. Die Auswahl ist groß und enthält nur neue moderne Muster. Die Muster sind aufsehenerregend billig. Niemand säume, einen Versuch zu machen. Jeder wird dauernd Kunde sein und bleiben von **Cremers Tapetenhaus, G. m. b. H. (W. Sätzow), Große Mühlstraße 2.** Unabhängig vom Kartell deutscher Tapeten-Fabrikanten. Zweiggeschäfte: Breslau, Chemnitz, Leipzig.

## Bis früh um fünf

In jeder Fußboden steinhart trocken, welcher abends mit **Wranges** Verstein-Dellad mit Farbe getrichen worden ist. Derselbe trocknet ohne nachzutreten, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.50 Mk. inkl. Fracht, ausgenommen 1 Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. a 60 Pf. **Erwin Prange, erstes Spezialgeschäft für alle Lacke u. Farben etc., Berliner Str. 29, Fernsprecher Str. 4132.**

## Waschen Sie schon mit Kluges Seifensulmiak?

**Küchenzettel der Magdeburger Volkstüche Große Marktstraße 12.** Mittwoch: Birnen mit Kartoffeln und Schweinefleisch. Donnerstag: Rinsen mit Mandelfisch. Freitag: Grüne Erbsen mit Mohrrüben und Schweinefleisch.

## Fata Morgana

Heute: Der größte aller Schlager **Die Opfer des Alkohols** Sozial-Drama aus dem Leben. Spieldauer ca. 1 Stunde. Schon wieder ist eine neue Serie **Nat Pinkerton** erschienen, welche wir **ab Sonnabend** bringen. 3710

## Burg! Lichtspiele.

Morgen Mittwoch: **Neuer Spielplan!** Infolge des großartigen Erfolges, welchen **Die Ballhaus-Anna** erzielt, habe ich das Bild bis Freitag prolongiert und somit daselbe von abends 7 Uhr an bis dahin jeden Tag zur Verfügung. Außerdem noch 3 bis 5 Bilder vom Nachmittags-Programm. — Felsen und Wogen, eine Naturaufnahme. Ein übermühter Wadtschreit, großartige Komödie. Die vier Lebensstadien, Epis. Der abergläubische Liebhaber, Komisch. Im Dienste der Königin, Drama. Die weiße Hölle der Wildnis, er. greifendes Drama. Entspiel: **Wuppertee-Wallett.** In falken Händen, dramatisches Lebensbild. 3667 **Einlagen** sind in den Nachmittagsvorstellungen zu der **Schule Summarais**, herrlich kolorierte Naturaufnahme. Sämlich verfeinert, dramatisch. Einem geeigneten Besuch steht entgegen **Otto Wohlfarth.** — Kinder haben bis Freitag abends 7 Uhr das Theater zu verlassen. — **Funf 7 Uhr:** Durchführung des **Concertations-Schlagers Die Ballhaus-Anna**, sensation. Deutlicher nach Dr. Leo Leipziger.

## Kaiser Theater

Heute: Der grösste aller Schlager! **Die Opfer des Alkohols** Soziales Drama aus dem Leben. Spieldauer ca. 1 Stunde.



**WEISSE WAND** Jakobstraße 51.

Vom 13. bis 15. September inklusive

## Ringkämpfe!

Teilnehmer: **Giovanni Raicevich** Welt-Champion **Anglio** der Riese von Martinique **Jourdan** Frankreich 3711 **Loemajer** Oesterreich **Schinaplier** Deutschland — und andre.



**Fürstenhof-Theater** Dir. Müller-Eipart Eing. Prälatesstr. Anfang 8 1/2 Uhr **Die rote Gilli** Am 1041 **Meeresstrand** und das weitere glänzende Eröffnungs-Programm. Alle Vorzugskarten gelten.

**Zirkus-Theater** 3203 Theater DIRECTION LANGER. Heute 7 1/2 Uhr das mit unbeschreiblichem Erfolg aufgenommene **Erster Klasse** Simpl. Schlager v. Rud. Thoma **Neu! Neu! Neu! Pariser Ehen** Schwank v. Marcel Amoury **Neu! Neu! Neu!** Der gemütliche Kommissar **Gröste v. Georges Courteline** Tageskasse 10-1-5 1/2 Uhr ununterbroch.

**ZENTRAL THEATER** Letzte 3 Tage des 3702 **Grandiosen Eröffnungs-Programms**

Schulartitel empfiehlt Buchhandl. Volkstimme **Todesanzeige.** Sonntag abend 7 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet am Herzschlag meine liebe Frau, unser gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Karoline Steinfelder geb. Stoß** im Alter von 88 Jahren. Um stillen Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3/4 Uhr auf dem Sadenburger Friedhof statt. 1043

**Dankagung.** Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Tochter, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders auch den Hausbewohnern für die überaus herrlichen Kranzspenden und die herzlich Anteilnahme auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank. Dank auch Herrn Prediger Weber für die Trostesworte am Sarge der Entschlafenen. **Magdeburg-N., im September.**

**Familie Joh. Meyer. Otto Gönner.** 1039

**Dankagung.** Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Begräbnis meines lieben unvergesslichen Mannes, unsern lieben Vaters, des Schiffers **Hermann Albrecht**, sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern besten Dank. Besondere danken wir den Arbeitskollegen unseres Verstorbenen, dem Sozialdemokratischen Verein und dem Schiffers-, Seiger- und Maschinen-Verband für die erwiesene Teilnahme. **Magdeburg, 11. September 1911.** **Wilhelm Hermann Albrecht** nebst Kindern. 1037

**Todesanzeige.** Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter **Adelheid Herzberg geb. Bander** ist heute Dienstag, früh 5 Uhr, im Marienstift nach langem, schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren verstorben. Um stillen Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen** **Rudolf Herzberg u. Kinder.** Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 1042

**Trauer-Nachricht.** Wir zeigen hierdurch tiefbetäubt an, daß am Sonntag abend den 9. September, nachmittags, unser guter, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Monteur **Wilhelm Ziege** im Alter von 22 Jahren in Halle a. S. beim Transportmaterialien tödlich verunglückt ist. Dies zeigen an **Die trauernden Hinterbliebenen:** **Georg Ziege.** Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. Etwaige Kranzspenden bitte bei **Camel, Weinberg 26**, abzugeben.

**Moderne Anzüge** für Knaben, Burschen und Herren **Elegante Damenkonfektion** Kleiderstoffe, Wäsche etc. auf **Teilzahlung** 3608 empfiehlt **A. Friedländer** Magdeburg, Breiteweg 118 gegründet 1872 **Großes Möbellager!**

**Abzahlungsgeschäfte**

**Auf Credit.**  
Möbel, Betten, Polster-  
Waren  
größt. Geschäft dies. Arts. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warengeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

**A. Friedländer**  
Magdeburg, Breiteweg 118  
**Möbel u. Waren**  
auf  
**Kredit.**  
Beschreibung erbeten.  
Geegründet 1872.

**Neutral**

**Dombräu**  
Halberstadt

**A. & W. Allendorf**  
Kaiserbrauerei  
**Schönebeck a. E.**  
Niederlage Fürstenauer 24  
alle Sorten ff. Lagerbiere

**Bergschloss**  
Aktien-Brauerei  
„Magdeburg“  
zu Neuhaldensleben  
ff. Helles Bier, Malzbier

**Brauerei Bodenstein**  
Magdeburg - Maustadt  
ff. Bodensteiner Pilsner

**Sudenburger Brauhaus**  
Magdeburg-Sudenburg  
ff. Sudenburger Pilsner.

**Viktoria-Brauerei**  
Groß-Salze.

**Brauerei**  
**Wallbaum & Co.**  
G. m. b. H.

**G. Zimmermann**  
Oelfabrik,  
Aken a. Elbe  
ff. Speiseöle.

**Alkoholfreie Getränke**

**Si-Si**  
beliebtes  
alkoholfreies Volksgetränk  
**Buckauer**  
Dampf-Bierbrauerei.  
Schalk, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23

**Bandagen, Gummifw.**  
Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoff-  
meister, T. 1503 u. 2941. Tisch-  
lerbr. 2. Lag. sämtl. Verband-  
Gummifw. u. Krankentl.-Artik.  
Spez. Wochenbettsausstattungen.

**Joite, M.**  
Eigene Fabrikation säudlicher  
Bandagen sowie Gummifabrika-  
tionen. Spezialität: f. Damen.  
Müller, Herm., Goldschmiedstr. 16.

**Bäcker, Konditoreien**  
Benhold, Kantant. 40 a. R. Reichstr. 22.  
Dannehl, W., Labecker Str. 106.  
Egert, H., Neuhaldenslebenstr. 43.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
Göthner, H., Neuhaldensl. Str. 13.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Krause, Gust., Salbke.  
Münna, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Pflüger, A., Labecker Str. 13.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Schiffner, Adress, Moldenstr. 51.  
Stöckel, W., Lemsd., Beck. Str. 20.  
Volgt, Gustav, Marinestr. 21.  
Otto Wegmann, Salbke.

**Bierbrauereien, Bierhandlg.**

**Gröner Brauerei** G. m.  
H. H.  
Halle, Adress, Thiemstr. 4.  
**Gebr. Korte**  
Lager- und  
Caramel-Bier  
Schell, A. (A. Müller), Friedr.-Stef.  
Schell, A., Burg.  
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

**Cacao, Chocolade, Tee**  
Gust. Kister, Jan., S., Fichtestr. 13.

**Cigarren-Handl., Tabake**

**Raucht**  
helle u. dunkle  
Shag Tabake  
u. Cigarren  
702  
**A. Kreymborg**  
Tabak-Fabrik in Geestemünde.  
Cont.-Ver.-Lieferant.

**Erscheint 3 mal wöchentlich**

**Ehrhardt, Otto**, Brüderstr. 11.  
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 5.  
Gerocke, Erich, Schönebeck-Str. 101.  
Hammerschmidt, Feld- u. Neu-St. E.  
Hütte, Otto, Rogätzstr. 55.  
Kaiser, Ferner, Schöneb. Str. 48.  
Cigarettenfabrik  
Breiteweg 225,  
gar. reine Handarbeit.  
Herm. Köchy, Schönebeckstr. 96.  
Kräber, M., Schworfwegstr. 11/12.  
Schrader, Hans, Olivenstedt-Str. 43.

**Kilimnik**  
Herm. Köchy, Schönebeckstr. 96.  
Kräber, M., Schworfwegstr. 11/12.  
Schrader, Hans, Olivenstedt-Str. 43.

**Drogen u. Farben**

**Bethke, A.**, Nachf., Breiteweg 253.  
Spez.: Bohnermasse.  
Elselt, Paul, Hohe-Porte-Str. 69.  
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothstr. 12.  
Ludwig, Oswald, Fernerleben.  
Thiemecke, A., Buck., Crusonstr. 6.  
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

**Fahrer- u. Nähmasch.**

**Beulecke, C. W.** Knochenhauer-  
Ufer 29.

**Fahrrad-Haus „Frisch auf“**  
Johannbergstraße 19/13.

Hlatze, Paul, Himmelsreichstr. 15/16.  
Breite  
weg 284

**Rose, A.**  
Parade-, Panther u. Dürkopp-  
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,  
Wasch- u. Wringmaschinen.

**Schaper, Otto**, Anhaltstraße 2.  
Brennabor-, Tadellos-Räder.

**Färberel, Wäscherei**

**Leis, August**  
Läden in allen Stadtteilen.

**Fischhdig., Delikat.**

Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12

**Heinr. Ihde, Aken a. E.**  
Fischzuckerel, Fischkonservenfabr.  
Spezialität: Versand tägl.  
frisch geräuch. Bücklinge.  
Lieferung nur an  
Wiederverkäufer.

**Madel, A.**, Hohe-Porte-Str. 2-9

Schubis, O., Sud., Halberstädter-Str. 110

Schumann, Louis, Labecker-Str. 30 a.

**Spez.-Fischhandlung**, Labecker-Str. 17

**Fleischerei**

**Arnold, Otto**, Freiestr. 31.  
Bartel, Bruno, Tischlerbrücke 25  
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
Flecker, Wilh., Coquist. 18a.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8.  
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.  
Kriger, Gustav, Craacu.  
Bernhard Krüsel, Disdorf.  
Leutz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.  
Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52.  
Neubing, Helar., Weinbergstr. 20.  
Rosa, Herm., Martinstr. 11.  
Rosa, H., Hennigstr., Eke-Schmidt-  
Schade, Ernst, Olivenstedter-Str. 41.  
Scholz, F. A., Schöneb., Neue-Str. Eck.  
Starm, W., Neustädter Str. 10.  
Titz, H., Friedrichstr., Brückstr. 4.  
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.  
Wohlsdorf, Carl, Rogätzstr. 34.

**Frisours, Barbiers**

Engel, Franz, Halberstädter-Str. 61  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.

**Herron-Artikel**

**Franz Stute**  
Schönebecker Str. 34.

**Kautabakfabriken**

**Bender & Co.** Magdeburg-  
Neustadt, Teleph. 4115  
Walter Deparade

**Ferd. Hitzeroth** Magdeburg-Neust.  
Hardenbergstr. 96/7.  
Fabrik prima Kautabake.

**Kohl, Holz, Grudekoka**

Scheel, A., Halberstädter Str. 55.

**Kolonialwaren**

Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsch, H., Schöneb., Friedr.-Str. 5.  
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.  
Inh. O. Zottmann  
Hardenbergstr. 1.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Herrmann, C., Sud., Helms-Str. 25.  
Klopp, A., Buck., Grasenstr. 2.  
Herrmann Meler, Egein.  
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.  
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.  
Zeitwanger, Ida, Fernerleben.

**Korbwaren**

Schnochl, Breiteweg, Ecke Domst. 7

**Latz, Weiß, Woll, Strampje**

Bäcker, O., Burg, Gr. Brahmstr. 8.  
Jakobstr. 41

**Doberndt, Herm.** Sternstr. 11.  
Müller, O., Labecker-Str. 18.  
Seemann, E., E., Schöneb. Str. 153.

**Lederhandlungen**

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110  
Braun, C. J., Buck., Selb. Str. 43  
Frenze, Aug., Lösschehof 9/10  
Friedrich, Carl, Pr. Hertenstr. 41  
Hilber, Carl, Ammstr. 22.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**

**Manufakturwaren**

Franks, Jul., Hohe-Porte-Str. 68  
Bronan, Fr., Jakobstr. 4. I. Teil.  
zahl. ohne Aufschl.  
Gerson Harberg & Söhne, Buokau.  
Karlowky, A., Diesdorf.

**Mendel, Ad., Nachf., Burg**  
Inhaber Otto Blank.

**Marmeladen.**

Verlangt in all. Geschäften nur  
**Keller's**  
Tangermünd. Frischobstmarmelad.  
Lieferant d. G. E. G. Hamburg.

**Molkereiprodukte, Butterhdig.**

Bosse, Friedr., Halberstadt-Str. 100.

**Möbel-Magazine**

Borger, Carl, Schöneb. Str. 16.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a  
Vahle, Wilh., Halberstadt-Str. 105a

**Nähmaschinen**

**Singer Näh-  
Masch.**  
Magdeburg, Breiteweg 174,  
Jacobstraße 41.  
Halberstadt: Hoheweg 25.  
Quedlinburg: Bockstraße 17.  
Burg: Schartzstraße 32.  
Neuhaldensleben: Magdeburg-Str. 39  
Thale a. H.: Joachimstr. 29  
Wernigerode: Breitestr. 42.

**Obst u. Grünwaren**

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.  
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.  
Grosburg, O., Breiteweg 230.  
Nertens, Paul, Hohenstr. 11.  
Slovert, C., Buck., Neue Str. 16.

**Papier, Schreib-, Lederw.**

Günther, Paul, Halberst. Str. 48.  
Schlüter, Wilhelm, StraBe 105.

**Sarg-Magazine**

Komm, Conrad, Endelstr. 39.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

**Schuhwaren**

**Schuhhaus Eugen Tamm** Labecker  
Str. 25.  
Halberst.  
Str. 14/15  
Jacob-  
str. 40.

**Sporckel's Weltstiefel**  
Einheitspreis 7,50 Mk.  
**Schwibbogen**  
Gehrman, Gottl., Heseckelstr. 11.  
Hoffmeister, Fr., Buck., Klust. Str. 11.  
Oelke, Emil, Coquist. 17.  
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädter-  
Str. 17.

**Tapeten, Linoleum**

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

**Uhren u. Goldwaren**

Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56.  
Brüggemann, Rob., Labecker-Str. 37.  
Helke, Otto, Burg, Breiteweg 52.  
Ferdinand, Rob., Schmidtstr. 11.  
Fere, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.  
Breiteweg, E.  
Oranienstr.  
Pasrach, Mühlentstr. 7b, bill. Uhr-  
Faschinen, Max, Tischlerbr. 37.

**Robbe, Wilh.**, Breite-  
weg 44.  
Alfred Sanger, Wilhelmstr. 5.  
Teise, Walter, Buck., Feldstr. 20.  
Wendt, Willy, Johannesbergstr. 5.  
gegenüb. Johannis-  
Wilke, Erich, Breiteweg 215.  
Wüdig, Paul, Agnetenstr. 15.

**Warenhäuser**

**Kaufhaus G. Wittkowsky**  
Sohn, Emil, Gr. Ottersleben.

**Wild u. Geflügel**

Freund, Friedr., Feldstr. 5.  
Herrmann, A., Nf., Lösschehofstr. 8

**Wurstw.-Haussschlacht.**

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.  
Michaelis, Hina, Schiffstr. 42.  
Pfeifer, E., Nachf., Sandbergstr. 9.

**Groß-Salze**

W. Baselt, f. Manufakturwaren.  
E. Ever, Cigarrenhdig., Magdeburg-Str. 25  
Fahrmann, Sp.-Pr., Hagelb. Str. 12.

**Aken a. E.**

Fz. Heemann, Beck., Konsumiert.  
M. Taube, Bäckerel, Konsumiert.  
W. Gilmmer, Tabak- u. Cig.-Fbk.  
Otto Witte, Cigaretten, Tabake.  
Chr. Krenzmann, Käseerei.  
H. Pahlmann, Kartoffelstockfabr.  
G. Neumann, Kohlen, Bricketts, T. 13.  
G. Neumann, Kohlen, Bricketts, T. 13.

**Konsum-Verein u. Umg.**  
Kaufhaus, Manufakturwaren  
M. Hart Nachf. Manufakturwaren  
Konfekt., Schuhw.  
K. Neumann, Nf., Sarg., Burschschel.  
Carl Hädicke, Strick, eig. Sep.-W. Kst.  
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei.  
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.  
Berliner Hof, Rest. u. Tanzlokal.  
Gaschofz. „Hercule“, Teplitzstr. 2.

**Althaldensleben**

**Dampfbrauerei**  
**C. Schreyer.**

Arpke, H., Eulig, Hertenstr. 41.  
Bürgerliches Brauhaus G. u. H. I.

**Butterh. Akenia** Pratsen, beste Marke  
O. Hegenbarth, Gighda, Wilhelmstr. 1.  
Cig., eig. Fabrikate,  
u. Rauchkchhandlg.  
O. Kölling, Cigaretten, eig. Fabrikat.  
P. Pickenscher, Drog., Farb., Kolonw.  
5%, Mittelstr. 2. 5%  
G. Glitsche, Fahr., Nähm., Zehnhörner.  
H. Richard, Nähmasch. u. Fahr.  
Nehl, G. Lippold,  
Eisenw., Haus-, Kuchengeräte.  
Heller, Bayer, Farb., chem. Wäsch.  
Gust. Heilmann, Herren-Artikel.  
H. Hochmuth, Herrenart., Brillen.  
Herr. u. Knab.-Garderobe  
Anfert. nach Maß.

**W. Klinge**  
Herr. u. Knab.-Gard.  
Anfert. nach Maß.

**Ad. Löwenburg** Herr. u. Knab.-Gard.  
Anfert. n. Maß.

**M. Matstedt** bill. Bezugsq. i. geogr. Herr.  
u. Dameartikel, u. Schuhw.

**Kino** Salon Aschersleben  
Düsterator, Cigaretten, Spielw.  
Mittwoch u. Sonnabend Progr. Wechs.

**Max Görnemann**  
Inhaber:  
Kolonialwaren u. Landesprodukte  
Herm. Hüpe, Kolonialw., Spirituos.  
Korbw., Kind.-Sport-  
u. Letterw., h. d. Torm.  
A. Schmelzer, Kurz-, Weiß-, Wollw.  
Gustav Manufaktur-Waren  
Becker Dame- u. Herren-Konfekt.  
Brotte Str., Manfkt. u. Modew.  
Anstatterartikel, Bettfedern.  
Paul Boost, Optiker, Krankenbesenlit.  
Putz-, Mode-  
u. Weißwaren.  
E. Krappe, Robschicht, Speisw. u. Reparat.  
H. v. d. Heyde, Schuhw. u. Reparat.  
Fr. Timendorfer, Schuhwarenhaus.  
Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparat.  
Tapeten, Lino-  
leum, Wachstuche  
E. Schatschek, Robest., Uhr., Goldw.  
Warehaus Siegfried Caspary.  
Alwin Hoff's Gasthaus u. Johannisstr.

**Barby**

Hermann Sippmann, Bäckerel,  
Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.  
Franz Radespiel, Motormühle.  
Wilhelm Krebs, Schauhgeschäft.

**Dampfbierbrauerei**  
**Conrad.**  
Medizinal-  
Drogerie.  
Heymann Chaym, Herr. u. Arb.-Gard.  
F. Müller, Arbeitergard., Manufakturw.  
Herm. Otto, Kolonialwaren.  
Emil Rest, Putz-, Manfktw., Konf.  
Ernst Poggendorf, Rest. u. Weinstube.

**Barleben**

C. Thielmann, Barbier u. Cig.-Gesch.  
W. H. Behnrich, Drogen, Farb., usw.  
A. Frelberg, Cigaretten, Cigaretten.  
Fr. Brusch Nachf., Eisen- u. Kurzw.  
W. Moers, Fahrradhandlung.  
Eduard Otto, Hüte u. Mützen.  
H. Busenius, Leder- u. Polsterw.  
Rudolf Unger, Papierhandlung.

**Biere**

Wilh. Richter, Brot- u. Feinbäck.  
Paul Schumann, Brot- u. Feinbäck.  
Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

**Burg**

Gast. Deich, Fleisch- u. Wurstwar.  
Adolf Bieler, Cigaretten u. Tabake.  
W. Fabrichsch, Bäck., Kreuzgang 39.  
C. Thierwest, Bäck., Einmüthenstr. 3.  
Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 15.  
O. Hillner, Cig.-Gesch. Pratzstr. 16.  
Gust. Venderland, Cigarettenfabrik.  
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.  
Hamburg.  
Engros Lager  
Haus- u. Kuchengeräte  
Kinder- u. Letterwaren.

**Otto Alpert**  
Engros Lager  
Haus- u. Kuchengeräte  
Kinder- u. Letterwaren.

**A. Ebleben**

**Herrmann Günsche**  
Herren- u. Knaben-Konfektion.  
Hüte, Mützen,  
Pelzwaren,  
Schirm-, Stöck,  
Kolonialw., Weine,  
Spirituos.  
Kolonialwaren,  
Schürren, Wollw.  
H. Görnemann, Kolonialwaren.  
Herm. Pfabe, Kolonialw., Haussschlacht.  
H. Kersten, Lederhdig., Magdeburg-Str. 17  
W. H. Zander

**Dampfmolkerei** Johannesstr. 15  
Volkerel K. Pieper, Bethanienstr.

**Schuhhaus**  
**Eugen Tamm**  
Hilbersch., H. d. Goldw., Breiteweg 46  
Carl Müller, Weiß- u. Wollwaren  
Tapissierel, Kurz-  
Weiß- u. Wollw.  
B. Thews, Dentist  
Schartzauerstr. 9.

**Calbe a. Sa.**

**Kalbener**  
**Konsum-Verein**  
u. Marktaussstellen

**Herrmann Knappe.**  
August Engler, Cigaretten-Fabrik.  
Rob. Hohl War., Cigaretten-Fabrik.  
Aug. Treffe, Cig. Fab., sargal. Tabak.  
Wilh. Knocke, Haus- u. Kuchengeräte.  
Haus- u. Kuchengeräte.  
Querstraße 12.

**Carl Kolley**

**Ernst Taeger** Hüte, Kuchengeräte  
Hüte, Mützen,  
Pelzwaren, Werkze.

**Alwine Zader** Emaille-, Strickw.,  
Strickpfl., gr. Isgrast.

**H. Rawak** Entz. u. Knabengarderobe,  
Anfertigung nach Maß

**Ferd. Reim Nachf., Inh. V. Scheller**  
Tapeten, Linoleum, Wachstuche,  
Papier, Galanterie-, Lederwaren,  
Schmuckartikel und Spielwaren.

**Heinr. Hüte, Mützen,  
Pelzwaren  
u. Schuhwaren**

**E. Tischmeyer** Hüte, Mützen  
u. Pelzwaren

**Willh. Rueff** Kaufhaus für  
Modew., Konfekt.  
und Arbeiter-Garderobe.  
Fr. Gerieke Nachf., Kolonialwaren  
Adolf Lehmann, Kolonialwaren  
A. Habruth, Lederhdig. u. Ausschütt.  
Lotte Hoppe, Manufakturwaren.

**Sally Lewy** Manufakturw., Wäsche  
Kleiderst., Konfekt.  
u. Anfert. n. Maß.

**Theod. Schaback** Kleiderstoffe,  
Damenkonfekt.  
Arbeit-Gard.

**J. Zuckerberg** Manfktw., Konf.  
Wäsche, Schuhw.

**A. Winkelmann** u. Spielwaren,  
Berta Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.  
Putz-, Weiß-, Woll-, Modew.  
Ad. Lemke, Wäsche, Kraw., Tilkets,  
Rugo Steiner, billige Bezugsquelle  
für, sämtl. Putz- u. Modew.  
Otto Lorenz, Robschlucht u. Rept.  
Richard Arndt, Schuhw. u. Rept.  
Fr. Kienast, bill. Schuhw., Markt 11.  
Otto Kramer, Schuhw. u. Rept.  
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

**Fernerleben**

**Elektro-Biograph**  
wöchentlich 2 mal neues Programm.

Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept.  
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.

**Frohse a. E.**

H. Fricke, Brot- u. Feinbäckerei  
W. Helz, Bäck., Kond., Breiteweg  
Otto Heinz, Brennmaterialien.  
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

**Gommern**

**Max Löwenthal** Herren-Garderobe,  
Hüte, Mützen, Wäsche

**B. Luther**  
Konfektion  
Friedr. Höpner, Fleischarmst.

**Halberstadt**

**Zitzow & Co.** Bandagen,  
Krankenpflege-Artik.  
A. Rudolph, Fisch-, Syphoniere,  
Aug. Decker jr., „Milka“ „Niederl.“

**Florenz-Cigaretten**  
d. Ideal Cigaretten-Konners.  
Garantiert nur Handarbeit.

**Wilh. Neumann & Co.** Herr.-Knab.-Gard.  
Anfert. n. Maß.  
S. Weiss Nachf., Herren-, Knab.-Gard.  
Schmiedestr. 8-9.  
Herm. Steller, Gr. Schuhwarenig.

**Warehaus Willy Cohn.**

**Lemsdorf**

August Sixtus, Brennmaterialien.  
Wilhelm Ulrich, Fleischartikel.  
W. Nonck, Kolonialwaren.

**Leopoldshall**

**Otto Hofmann** Brauerei und  
Selterswasserfabr.  
empf. Süß-, Braubier, Limonad.

**Gebr. Müller** Leopoldshall,  
Carl- u. Querstr.-Eck.  
Herren-Konfektion u. Manufaktur.

**Neuhaldensleben**

**Bürgerliches Brauhaus**  
**A. Roemer.**  
Restaurant „Römerhalle“  
Herzogs-Festsäle  
Drogen, Farben,  
Kolonialw., Zig.  
Drogen, Farben,  
Kolonialw., Zigarren.  
Inhaber:  
Max Görnemann P. Göhring  
Kolonialwaren, Landesprodukten  
Paul Kollberg, Zigarrenfabrik.  
P. Hlatze, Fahrrad, Nähmasch. Musikol.  
H. Kersten, Fahr., Nähmasch.  
Gehr. Neumann Wasch., Wringm.  
Wilh. Reiß, Fleisch- u. Wurstw.  
Herm. Hübener, Haus-, Kuchengeräte  
Eisenw., Spielw.  
Herron- u. Knaben-  
Gard., Schuhwaren  
Pelz-, Hüte,  
Hüte, Mützen, Pelz-,  
Stöcke, Schirme, Herr.-Art.

**Well-Kinematograph**  
Mittwoch-Programmwechs.

Herm. Hintze, Kolonialw., Spirit.  
Otto Jahr, Kolonialw., Spirituos.  
Likörfabrik.  
Kolonialwaren  
u. Zigarrenhdg.  
W. Froch, Kolonialw., Wurstw.  
Rud. Hoppe, Schuhw.-Reparatur.  
Rud. Stubbe, Schuhw.-u. Reparatur.  
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlist.

**Niederndodeleben**

Robert Sudhoff, Brot- u. Weißbäck.

**Herrmann Burgraf**  
u. Garderobe, Hüte, Mützen

**Olvenstedt**

**O. Altensleben Nachf.**  
W. Eichbaum, Barb.-u. Zig.-Gesch.  
H. Wolfstiel, Bäckerel u. Konditor.  
C. Bähne, Cigaretten u. Cigaretten.  
Willy Conrad, Drogen u. Farben.  
J. Hesse, Buchbind., Papierhdig.  
W. Höding, Weiß- u. Wollwaren.  
H. Rebsch, ff. Fleisch- u. Wurstw.  
Wilh. Albrecht, Gr. Schuhlag. a. Pl.  
Reparaturwerkst.

**Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen**

**Max Wäsche, Bettfedern,  
Kleiderst., Konfekt  
u. Anfert. n. Maß.**

**Kugelmann & Co** Kurz- u. Wollw.  
Besätze, Woll-  
Schuhwaren,  
Halberstädter-Str. 95.

**Schmeer** Schuhwaren,  
M. Mesling, Uhrmach., Uhr., Goldw.,  
Fritz Wegener, Schuhwaren.

**A. Lewin Nachf. Warenhaus**

**Osterwieck**

**Max Wasnick** Manufakturw.,  
Herren-Gard.  
Georg Mehnert, Schirme, Stöcke, Pelz.

**Pömmelte**

L. Thiede, Kurz-, Materialw., Farben.  
**Dampfmolkerei Pömmelte**  
Arno Herbst, Material-, Kurz- u. Wollw.

**Quedlinburg**

**Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.**

**F. Dennstedt** empf. kräftiges Roggen-  
brot - Konsummarken.

Fr. Hieseker, Brot- u. Weibäckerei  
Fr. Lüdde, Brauerei, Bierhandlg.  
P. Pfaff, Fleisch- u. Wurstw., Augusthorn 88  
Wilhelm Math, Mineralwasserfbrk.  
S. Bawek, Herr.- u. Knab.-Gard.  
Tuch-Manufaktur,  
Herron-Damen-Konf.

**Kaufhaus Siegfried Caspary.**

**Max Levi** M. Brasch Nachf., Manfktw.  
Ausstattungsartikel.

**Möbel- u. Waren-Gredithaus**  
Gompert, Harzeweg 5.

G. Försterling, Möbel-, Polsterw., Sargm.  
Karl Lütje, Schnellbasch.-Anstalt.  
M. Bohlapp, Uhr., Goldw., Opt. Rept.

**Schönebeck a. Elbe**

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.  
Simon's Bade- u. Massage-Anstalt.  
W. Hüppe, Besen, Bürsten, Kämm, Markt 6.  
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.  
Chr. Mürmel, Bäck., Königstr. 72.  
G. Nehring, Bäckerei, Feigeleben.  
Adolf Peter, Bäck., Breiteweg 73.  
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.  
Otto Prells, Brot- u. Feinbäckerei.  
Max Badolph, Brot- u. Feinbäck.  
E. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.  
H. Schöne, Brau-, Rest., Na-Schöneb.  
Briketts, Grude,  
Koks, Holz, Tel. 518.  
O. Labusch, Zig.-Hdl., Friedrichstr. 33a.  
E. Hitts, Dampfschleif., Friedrichstr. 1.

**Welt-Rad**  
bestes Fahrrad :: leicht laufend  
dauerhaft.

C. Gutjahr, Farb., chem. Reinigung.  
Gustav Igmier, Fleisch- u. Wurstwaren  
Franz Redlich, Fleischartikel.  
Louis Klob, Galant., Lux., Led.-W.  
Fr. Otto Spielw., Haus-, Kuch.-Ger.  
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.  
Kaufhaus Paul Marcuse, Markt 8.  
Herron-, Knaben- u.  
Arbeiter-Garderobe.  
C. Berger, Hüte, Mützen, Pelz- u. Modew.  
Hüte, Mützen., Pelz-  
W. Duvigneau, H. u. Herrenmoden.  
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzerstr. 6

**Kaufhaus Conitzer & Co.**

**Welt Spiegel, Breiteweg**

Verlangt Scheuer's  
**Doppel Ritter Käsezusatz.**

Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituos.  
Kolonialwaren,  
Weine, Spirituos.  
Kolonialwaren,  
Bahnhofstr. 6.  
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.  
C. Kränkel, Lederhdig., neb. C. Post.  
E. Schepflitz, Manuf., Weiß-, Wollw.  
3. Vogt's Möbelhdg., Friedrichstr. 17a  
Adolf Konig & Co., Putz-, Modew.  
Gritz Lange, Robschlichterei.  
A. Hoppe, Schuhw. eig. Reparat.-Werkst.

**Weitsch Sparsseite**  
- ist doch die beste! -  
Fr. Frank, Tapezierer u. Polsterer.  
Schwartzner, Uhren, Nähm., Fahr-  
A. Tummel, Uhrmach., Salzerstr. 4.  
E. Wintz, Restaurant., Kolonialw.  
Tonhalle, Vergnüg.-Etabl. I. Rang.  
Möbel-Ausstattungen, Sofa,  
Matratzen nur

**M. Wolf** tor.

**Stassfurt**

Karl Altman, Putz- u. Manufakturw.  
Herron-Konfektion  
Herl. Modemagazin, Arb.-Gd., Hohlw.

**Nabert, Th.** Kolonialwaren  
Hammerstr. 5.  
H. Tauendtschön, Woll- u. Manfktw.

**Eden-Kino-Theater**  
Fürstenstr. 16, wöchl. 2mal Progr.  
wechsl. 450 Sitzpl. Nur erstkl.  
dezenz Progr. Unüberr. Darst.

**Weltspiegel-Bodebrücke.**  
Albert Burras, Manufakturwaren  
S. & M. Crohn u. Herr.-Konf.

**Brauerei**  
**Gebr. Niemann**  
Stassfurt

**Stassfurter Warenhaus**  
**F. Rosenthal** Uhren, Goldw.  
Bodebrücke.

**Stendal**

**Bürgerliches Brauhaus A.-G.**  
Otto Richter, Brauerei.  
Otto Wilh. Schulze, Cig.-Haus.  
Ludwig Cohn, sargal. Wollw.,  
Schuhwaren, Möbel.

**Herron- u. Knaben-Konfektion**  
Zwangs- u. Arbeitergarderobe.

**Allgemeiner Konsumverein.**  
Herron- u. Knaben-Gard.  
Spezialität: Arbeitskleidung.

**H. Kulp**  
Größe Spezialgeschäfte f. Schuhwaren  
Stendal, Schöneb. Wachen 31  
Ostburg, Breitenstr. 25.

K. Grothe, Rest., Elisabethenstr. 8.

**Ludwig Friede**  
Manufaktur-Konfektion  
Mitglied d. Allg. Konsumvereins.

**Schütze & Berndt**  
Inh. Bettge & Schünemann.

**Amerik. Schuh-Reparatur**  
Schadewachten 44.

**Tangermünde**

**Tangermünder**  
**Aktien-Brauerei-Gesellsch.**

Fritz Köppe, Cigaretten-Fabrik.  
H. Nasse, Fahr., Nähm., Reper.  
L. Hellmann, u. Schnittwaren.  
Kolonialw.

**Konsum-Verein**, empf. Dampf-Bäckerei,  
Konf., Manf., Woll-,  
Nestor Fabisch, Weißw., Damenputz.  
C. Gerieke, Manufaktur u. Konfekt.  
A. Hemprich, Bantischl., Möbelmagz.  
Burger Schuhw., A. Krönjanker, Langestr.  
Ernst Wenzlau, Schuhwarenhaus.  
Gust. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker.

**Herrmann Müller** Best. u. Zucker-  
Wollw., Arbeitergröb., Geschirz, Posam.  
Gasth. Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler.

**Thale a. H.**

Fritz Benecke, Bäckerei, Konditorei  
Friedr. Bayer, Brot-, Feinbäckerei  
Albert Töhl, Bäcker- u. Konditorei.  
R. Jacoby, Buch-, Pap., Schreibw.  
Edm. Sell, „Milka“-Niederlage.  
C. Adler, Fleisch., Delikat- u. Fleischw.  
Ed. Brechtel, Bind- u. Schweineschl.  
Adolf Hill, Bind- u. Schweineschl.  
Karl Vepermann, Fleisch- u. Wurstw.  
Rob. Häbener, Konfekt., Hüte, Mützen.  
Herron- u. Knab.-Gard.  
Theodor Nelle, Schuhw., Hüte, Mützen.  
Edison-Kinema Neues Programm  
Max Görnemann, Kolonw., Spirit.  
O. Schobert, Fel., Fleisch-, Wurstw.  
Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatessen.  
Wilh. Mierach, Kinderv., Korb- u. Holzw.  
H. Ahrend, Kolonialwaren.  
O. Mühlhausen, Kolonialwaren.  
Carl Bock, Kolonialwaren.  
Fried. Bollmann, Kolonialwaren.  
Wve. L. Gercke, Kolonialw., Kaffee.  
M. Görnemann, Kolonialwaren.  
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.  
Fr. Stridde, Gasth., „Gambinus“  
Fr. Schreiber, Kolonialw., Kurzw.  
H. Krawe, Korbw., Kinder- u. Letterw.  
Paul Gercke, Mehle, Futterartik.  
A. Megenand, Mf.-Mag., Sargpgr.  
Schuhwaren alt. Art.

**A. Hildebrandt** Herren-Artikel.  
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3.  
Weiß-, Wollw., Wäsche  
u. Arbeit-Garderobe  
Burgstraße 7. Postamenten, Woll-, Weißw.  
Gasthaus zur Forelle“ R. Kaiser.  
Wernigerode-Röschendorf.  
H. Oppermann, Galanterie-, Spiel-, Holz-  
u. Hild Nachf., Manufakturw., Bettfed.

**Wormstedt**

A. Fricke, Elbeuer Landbrot.  
Brauerei Wormstedt, Lagerbier.  
A. Kramer, Fahrrad., Nähmasch.

**Kaufhaus Arthur Stein**  
billigste Bezugsquelle f. Manu-  
faktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollw.  
Herren- u. Damen-Garderobe.  
Carl Stehrle, Manufakt., Konfekt.  
O. Hartmann, Manufakt., Modew.

Wohngeheimnisse sind in der ersten Hälfte des Monats September nach einer Zusammenstellung der Baupolizei u. a. folgende erteilt worden: Saalgebäude mit Kegelbahn Rogauer Straße 80, Saal- und Wohngebäude der Eisenbahnstation an der Schönbecker Straße, Kolonial- Dienstgebäude Ecke Halberstädter Straße und Sachsenring, vier Einfamilienhäuser der Gartenstadt Poppen- garten Straße XI, Wäscherei und Desinfektionsgebäude Große Dieb- burger Straße 41, Wohnhäuser an der Albrechts-, Augustastr. 28, Ecke Helmholz- und Schäferstraße, an der Kniebühlstraße, an der Windmühlstraße, Dreher- und Berggasse Freie Straße 37.

Die Ausstattung der Wagen vierter Klasse wird von der Eisenbahnverwaltung weiter vervollständigt. So werden jetzt sämt- liche Wagen dieser Art mit Gepäckbreitern und Kleiderhaken versehen. In den neuen Wagen sind sie ohne weiteres vorgesehen. In den älteren Wagen werden sie jetzt überall angebracht. Wo sogenannte Tornierleisten vorhanden sind, werden diese dazu benutzt. In ältere Wagen ohne Tornierleisten werden Kleiderhaken aus Temperguss oder Schmelzblei an geeigneten Stellen der Wangenwände angebracht.

Der Weitenfel. Am Sonntag auf dem Rennplatz und am Montag im Rennbureau haben Personen versucht, ungütige Tische einzulösen und werden sich wegen versuchten Betrugs zu verantworten haben. Angeregt ist auch wieder ein Zigarrenhändler wegen Wettvermittlung.

Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Bahnhofstraße 20 Grammopommes, aus dem Flur des Hauses Breiter Weg 12 ein Fahrrad „Blücher“ (Fabriknummer 85321) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Nockenbremse und gerader Lenkstange und vor dem Hause Straßburger Straße 5 ein Fahrrad „Schmidt“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und einem Schild mit der Bezeichnung „Gebrüder Bernhardt“.

Schwerer Diebstahl. Am letzten Sonntag ist in einer Wohnung eines Hauses an der Leipziger Straße ein schwerer Diebstahl ausgeführt worden. Der Täter hat die Nordosttür mittels Dietrichs geöffnet und aus der Wohnung 18 Mark geholt. In einem anderen Hause der Leipziger Straße hat er einen gleichen Diebstahl auszuführen ver- sucht, ist aber geflohen und hat einen Dietrich im Geschäft stehen lassen. Der Täter ist ein junger Mann, der einen imitierten Panama- hut und einen hellgrünen Anzug getragen hat. Er geht auf die Klingel- löcher, das heißt, er klingelt an den Eingangstüren und fragt, wenn jemand kommt, nach irgendeiner Person, führt aber einen Diebstahl aus, wenn nach mehrmaligem Klingeln niemand kommt, er sich also überzeugt hat, daß keine Person in der Wohnung anwesend ist. Da der Dieb zweifelslos weitere Diebstühle auszuführen oder auszuführen ver- suchen wird, ersucht die Kriminalpolizei, ihn im Vernehmungsfalle anzu- halten und um Nachricht (Bernau 2593).

Ermittelte Fahrrad Diebstahl. Der Dieb, der am 4. d. M. vor dem Hause Albrecht Straße 44 ein Fahrrad „Manc“ gestohlen hat, ist in der Person des vielfach vorbestraften Weitefelds auch Handels- manns Karl Sch. von hier (Neustadt) ermittelt. Das Fahrrad ist wieder herbeigeschafft, der Dieb ist aber flüchtig.

In Haft genommen wurde der Techniker und Requisiteur Friedrich Th. aus Horb, der einem Schneidermeister in der Schrot- dorfer Straße, bei dem er wohnte, ein Tenorhorn, Wäschstücke und ein Opernglas gestohlen hat. Die Sachen, bis auf das Opernglas, sind wieder herbeigeschafft.

Rionel, der Löwenmensch, dieses seltsame Phänomen, das schon auf einer Reihe von Ausstellungen außerordentliches Aufsehen erregt hat und schon vielen künstlichen Kapazitäten vorgeführt wurde, flachte heute morgen der Redaktion einen Besuch ab, um sich vor Be- ginn der Vorstellungen auf der Messe bezüglich der Sicherheit des Gebotenen von uns „prüfen“ zu lassen. Der junge, 18 jährige, schlant gewachsene Mann ist der Sohn eines russischen Menageriebesizers, der von Löwen zerrissen wurde, während seine Gattin vor dem Tode stand. Als Rionel geboren wurde, zeigte sich, daß er vollständig behaart war, und wohl nicht mit Unrecht führt man dieses Phänomen auf den furchtbaren Schreck zurück, den seine Mutter bei jenen entsetzlichen Unglück empfing. Rionels ganzer Körper, mit Ausnahme der Hände, ist mit dichtem langen gelblichem Haar bedeckt. Vom Scheitel fällt es in feinstenweiser, reichgewellter Mähne bis auf die Schultern. Es bedeckt das ganze Gesicht, ja selbst die Ohrmuscheln und die Nase, von der es sorgfältig in glatten Strähnen aufwärts gekämmt ist. Die Augenwimpern sind 34 Zentimeter lang. Aus dem Haarwuchs schaut ein braunes intelligentes Augenpaar heraus, und wenn man sich mit dem jungen Mann unterhält, empfindt man sofort den Eindruck, es mit einem intelligenten Menschen zu tun zu haben, dessen körperliche Abnormität die geistige Entwicklung keineswegs beeinträchtigt hat. In einem großen Krachbau wird neben ihm noch Labor, der Mann mit den drehbaren Gliedern, gezeigt werden.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

(Fortsetzungen der Direktoren.)

Stadttheater. Am Mittwoch wird Jbiens interessante Komödie „John Gabriel Borkman“ zum ersten Male wiederholt. Am Donnerstag geht zum ersten Male in dieser Spielzeit Wagners dramatische Oper „Der fliegende Holländer“ mit Ullrich von Ullmann in der Lucipartie und Eisa Welter als Scita in Szene. In der Partie des Daland gastiert Herr Volkmer vom Stadttheater Lübeck auf Engagement. Die Besetzung der übrigen Partien liegt in den Händen der Herren Struensee (Eric), Dr. Nordegg (Steuermann), Fräulein Jacobs (Marzi). Für Freitag ist Vorjüngs beliebte Oper „Undine“ angelegt. Sonnabend gelangt als erste Neuzinspielung im Schauspiel „Gyges und sein Ring“ zur Aufführung. Die 3. Volksvorstellung am Sonntag bringt eine Wiederholung von Scribes reizendem Lustspiel „Das Glas Wasser“, während abends 7 1/2 Uhr „Carmen“ in Szene geht.

Zentraltheater. Der Eröffnungs-Spielplan wird nun noch bis Freitag geboten. Marquis Daffies Verdien werden zweifel- los das Vollkommenste was bisher an Dramen geboten wurde.

Zirkus-Theater. Heute Dienstag gehen zum ersten Male in Szene der heitere Schwank von Armaury „Pariser Ehen“ und die lustige Satire von Courteline „Der gemächliche Kommissär“. In den Hauptrollen dieser beiden Einakter sind beschäftigt die Damen Müller und Höhring und die Herren Woltz, Lampert und Freyberg. Neben den beiden neuen Stücken bleibt die unverwundliche Bauern- komödie von Ludwig Thoma „Erster Klasse“ wegen des großen Erfolges weiter auf dem Spielplan.

## Letzte Nachrichten.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Zweiter Tag, Vormittag.

(Privattelegramm der „Volksstimme“)

ab. Jena, 12. September, 1 Uhr mittags.

Vorsitzender Dieb eröffnet die Verhandlungen mit der Beteiligung von Abgeordneten. Die gestern begonnene Diskussion wird fortgesetzt.

Laufenberg (Hamburg) verlangt das unbedingte Recht für die Parteipresse, die Gewerkschaften sachlich zu kritisieren. Das Solinger Blatt hätte vielleicht einen andern Ton anschlagen können, aber das Zirkular des Parteivorstandes hält Laufenberg aben müssen. Genossin Lugenburg, welche wohl eine Indiskretion begangen, aber die Indiskretion war notwendig. Vebels Rechtfertigung hat auf ihn einen peinlichen Eindruck gemacht, denn er hat auch Beschlüsse des Internationalen Bureaus veröffentlicht. Der Vorstand war in der Marokkofrage lässig, das hat Vebel implizite zugewiesen.

42 Delegierte beantragen, zwei neue Parteisekretäre anzustellen und zum Zwecke der Reorganisation eine Kommission von 21 Mitgliedern einzusetzen.

Richard Fischer greift die Kritiker der Parteileitung an und verteidigt den Vorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung. Die Kritiker hätten nur Redensarten und keine Tatsachen vorgebracht. Das Hauptmotiv der Opposition sei Kräfteverlust. (Widerspr. u. Weis.) Vebel- bour habe maßlos dem Vorstand vorgeworfen, die interna- tionale Verständigung verhindert zu haben. Der Parteitag sollte sich solche persönliche Geheißigkeit und Wichtigkeit verbitten.

Eduard Bernstein verteidigt Macdonald gegen den Vor- wurf Vebelbours. Macdonald sei kein Nationalist. Der Parteivorstand habe nichts verstimmt, er war sich seiner Verantwortung bewußt. Kriegs- hebe und ihrer Mitwirkung auf die innere Politik. Keine ausländische Bruderpartei tadelt die deutsche Partei wegen ihrer angeblichen Un- tätigkeit in der Marokkofrage. Unbeliebt wird die deutsche Partei gemacht durch die gehässigen Angriffe mancher Parteiorgane auf führende ausländische Genossen.

Dittmann (Südingen) weist den Vorwurf Fischers zurück, daß seine Vorschläge einer Reorganisation des Parteivorstandes nicht sach- lichen Motiven, sondern persönlicher Animosität entspringen seien. Die Parteipresse habe die Pflicht, sich mit den inneren Vorgängen in den Gewerkschaften zu beschäftigen. Das Geheimzirkular des Vorstandes sei sehr kurzichtig gewesen.

Abolf Hoffmann (Berlin) meint, der Vorstand hätte in dem Zirkular auch die Gewerkschaftspresse tadeln müssen. Mag die Kritik auch teilweise übertrieben gewesen sein, schließlich haben doch Vebelbours und Lugenburg den Parteivorstand vorwärts geschoben. Mollenbours Verdienste seien gewiß unabweisbar, aber in der Marokko- frage war Mollenbours zu pomadig. (Heiterkeit.) Die Vorstandsmit- glieder sollen vermehrt werden, aber es dürfe keinen fest angestellten Vorsitzenden geben.

Liebenicht: Der Parteivorstand habe in der Marokkofrage die Situation schlechter begriffen als die Parteigenossen im Lande. Der Parteivorstand habe direkt Krähwinkel getrieben. Die Kritik habe nur anfeuernd gewirkt. Die Konstruktion eines Falles Lugenburg entspricht der Taktik: „Halte den Dieb!“ Der Vorstand sollte seine Sünden bekennen. Trotz dieser Kritik sei die ganze Partei in der Marokkofrage einig, sie steht einmütig hinter der Aktion gegen den Krieg. (Beifall.)

Lugenburg polemisiert gegen Mollenbours und Vebel. Die Aktion hätte sofort nach der Entsendung des „Panther“ eintreten müssen. Der Vorstand dachte jedenfalls, das Kriegsschiff würde dort Fischlein fangen. (Heiterkeit, Beifall.) Für Vebel können nur die Revisionisten in Bayern und Baden eintreten. (Widerspruch, Beifall, Lachen.)

Vebel: Der Vorstand hat die Taktik gelöst, den unbeteiligten Vebel vorzuschicken.

Vebel ruft: Ich habe mich nicht vordringen lassen, das ist eine Unverschämtheit von Ihnen! (Große Bewegung.)

Vebel: Vebel wirft mir Unverschämtheit vor —

Vebel: Es ist die richtige Bezeichnung Ihres Verhaltens.

Vebelbours (fortfahrend) bestreitet, daß die französische Partei zu einer Aktion eingeladen worden sei. Ebert habe in der ganzen An- gelegenheit unwahrhaftig gehandelt. Die wichtigste Aufgabe sei die internationale Verständigung für Aktionen im Kriegesfall.

Heute (Bremen) nimmt Lugenburg wegen ihrer Indiskretion u. Schuß. Mollenbours Brief sei kein Privatbrief gewesen. Die Sache- morderne die Veröffentlichung. Der Parteivorstand habe große Ver- antwortung, aber die Hauptsache sei der Einklang mit dem Fühlen und Denken der Masse. Die Marokko-Aktion hätte früher kommen sollen. Dies sei die Meinung der Bremer Genossen. Heute sei plötzl. Sub- deutschland für den Parteivorstand. Die Reorganisation des Vor- standes sei dringlich.

Die Diskussion geht noch weiter, auch Vebel wird nochmals sprechen.

### Aufhebung der Absperrung.

Ab. Dresden, 12. September. (Eig. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Nachdem Verhandlungen zwischen Arbeits- geberrn und Arbeitnehmern der Metallindustrie in Leipzig Resultate ergeben haben, die eine Einigung in nahe Aussicht

stellen, beschloß das Kartell der sächsischen Metallindustriellen, um eine weitere Schädigung der Metallindustrie abzuwenden, die Absperrung in Chemnitz und Dresden am 13. September abends aufzuheben. Sie soll am 27. September aber im vollen Umfang wieder einset- zen, falls bis zum 23. September abends die Verhandlungen in Leipzig nicht zur vollen Einigung führen werden.

Be. Berlin, 12. September. Seit etwa 14 Tagen herrscht in weiten Teilen der Uckermark der Typhus. In einzelnen Orten ist die Krankheit sowohl verbreitet, daß von einer Epidemie gesprochen werden muß. Von den Behörden sind umfangreiche Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche getroffen worden. Besondere Beachtung wurden auch die Schulen geschloffen. Die Militärverwaltung hat ebenfalls Maßnahmen getroffen, daß die jetzt dort mardrierenden Garderegimenten nur Wasser aus Orten erhalten, wo keine Typhuserkrankungen vorge- kommen sind.

Ab. Gotha, 12. September. Das Luftschiff Schwaben ist heute morgen 7 Uhr 10 Minuten im hiesigen Luftschiffhafen mit acht Passagieren unter Führung von Dr. Ecker nach Düsseldorf aufgestiegen. Es schlug die Richtung Eilenach-Kassel ein.

Ab. Eichwege, 12. September. Das Luftschiff Schwaben passierte die Stadt um 8 Uhr 10 Minuten in ruhiger Fahrt.

Be. Paris, 11. September. Heute früh trafen aus der Gegend 5000 Manifestanten in Charleville ein, die sich zu einem Zuge vereinigten. Die Dragoner aus Sedan und auch das 91. Infanterie-Regiment standen unter den Waffen. Um 4 Uhr zogen die Demonstranten durch die Straßen von Charleville nach Metz, um dort den Polizeibehörden ihre Beschwerden vorzutragen. Die Polizeibehörde hatte in den Straßen Barrakaden errichtet, die jedoch von den Demonstranten auseinandergerissen wurden. Der Präpekt der Ardennen empfing eine Abordnung der Manifestanten, die ihm ihre Bitten um Ermäßigung der Preise für Fleisch, Butter und Eier vortrugen. Auf dem Rückweg kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen den Polizisten und den Manifestanten, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden, darunter auch ein Polizeikommissar. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Verschiedene Ver- haftungen wurden vorgenommen.

Ab. Madrid, 12. September. In Penagos ist es wegen des herrschenden Trinkwassermangels zu heftigen Unruhen gekommen, in deren Verlauf die Bevölkerung die Bürgermeisterei mit Steinen bewarf. Als Gendarmen gegen die Aufwühler vorging, wurde sie mit Schüssen empfangen. Sechs Personen, unter ihnen ein Brigadier der Gendarmen, wurden hierbei getötet, 20 verwundet und 80 Verhaftungen vorgenommen.

Ab. Bilbao, 12. September. Bei der Ein- und Ausfahrt der Grubenarbeiter kam es zu neuen Unruhen, bei denen die Gendarmen feuerte. Mehrere Personen wurden verletzt. Die meisten Bergarbeiter im Westen von Bilbao haben die Arbeit niedergelegt. In Baracaldo schossen die Aus- ständigen auf die Gendarmen, die den Angriff erwiderte. Acht Personen wurden verwundet, davon zwei schwer. Im ganzen Bergwerks- becken von Oviedo ist der Gesamtstreik proklamiert worden.

Be. Brüssel, 12. September. In Verfolg der Sitzungsbeschlüsse haben die belgischen Bürgermeister der Regierung heute eine dringende Petition zugehen lassen. Sie fordern darin die Regierung auf das entschiedenste auf, durch Öffnung der Grenzen und Herabsetzung der Steuern auf Fleisch und Futtermittel der drohenden Hungersnot vorzubeugen. Den ärmern Schichten müsse unter allen Umständen geholfen werden, eventuell sei das Parlament einzuberufen. — Die Metzger halten in den meisten Orten ihre Läden geschlossen.

Ab. Brüssel, 12. September. Die Meldung über die Wassernot in der belgischen Provinz Lügen- burg lautet sehr ernst. Die Gemeindebehörden von Nouveau Chateau sind gezwungen, alle zwei Tage zwei Eimer Wasser für jede Familie zu verteilen. Die Gendarmen müssen fortgesetzt einschreiten, um ernste Zwischenfälle zu verhindern. In Affels müssen sich die Einwohner das Wasser 1 1/2 Stunden weit her beschaffen. In den Waldungen gehen zahlreiche Bäume ein. In Palay wird das Wasser mit 15 Zentimes pro Eimer bezahlt. Die Preise für das Schlagvieh sind enorm gestiegen.

Ab. Ciudad Real, 12. September. In Argamasilla kam es gestern zu einem blutigen Kampfe zwischen den Anhängern zweier feindlichen Bürgermeister. Drei Personen wurden getötet und fünf verwundet.

Be. Madrid, 12. September. In Argamasilla kam es anlässlich einer Demonstration der Kadikalen zu einem blutigen Zusammenstoß mit den Konser- vativen. Auf dem Kampfplatz wurden mehrere tote und 20 Verwundete zurückgelassen. Die Verwundeten wurden in das Krankenhaus transportiert, wo sie schwer verletzt daniiederliegen. Man befürchtet, daß noch mehrere von ihnen ihren Verletzungen erliegen.

### Wettervorhersage.

Mittwoch den 13. September: Zunehmende Bewölkung, trocken, tagsüber warm.

# Sunlicht Seife

10 & 25  
Pfennig



Willst du haben stets Erfolg  
Bei der Wäsche und zwar raschen,  
Musst du einzig und allein =  
Nur mit Sunlichtseife waschen!



**Zum Heulen**

Let es, dass es noch Menschen gibt, die gegen Margarine voreingenommen sind. Machen Sie einen Versuch mit Deutschlands ersten Marke, nämlich:

**Rheinperle**

-Margarine, das Beste vom Besten-

**Solo**

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz-

**Cocosa**

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Wer diese Marken einmal verwendet, kauft keine andere mehr. Die Ersparnis ist enorm. Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:  
 Emil Marg.-Werke Jürgens & Pflanz  
 G. m. b. H. Goch.

Rheinperle  
 Solo  
 Cocosa

statt  
**Butter**  
 das bestel

**Die Frauen und die Reichstagswahlen**

Politische Gespräche zwischen zwei Frauen  
 von Luise Zietz

Preis 10 Pfennig  
 empfiehlt

**Buchhandlg. Volkstimme**

Meine bekannt billigen Preise  
 bleiben bestehen!

A. H. Völkers Elite-Butter-Marke  
 Magdeburger Schnabelweide Pfund 1.55  
 mit 5 Prozent Rabatt.

Süddorfer reines Roggenbrot Stück 60  
 ca. 4 3/4 Pfund schwer und Rabatt.

A. H. Völkers Elite-Margarine-Marken  
 Westfalenkrone Pfund 90  
 Völkerrahm Pfund 95  
 mit 5 Proz. Rabatt und Gutscheinen  
 (reine Pflanzenbutter und feinste süße Sahne).

**A. H. Völker**  
 Butterhandlungen 3584

Fernsprecher 1406

**Alle lieben**

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd-Silkenmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., fernst macht der Silkenmilch-Cream Dada rote und torade Haut in einer Nacht weiß u. samtweich. Tube 50 Pf. in Magdeburg:

- Victoria-Apothek, Rankestr. 94b.
- Stets-Anstalt, Breiteweg 261.
- Pop-Apothek, Breiteweg 158.
- Engel-Apothek, Jakobstraße 18.
- Wonen-Apothek, Alter Markt 22.
- Schön Haben, Jakobstraße 16.
- St. Hilte, Breiteweg 240.
- Hennenberg & Co. H., Büchelstr. 19.
- St. Jacobi, Zisterstraße 22.
- St. Leiman, Breiteweg 19.
- Hänel & Wirt, Gr. Mühlstr. 19.
- Anna Storr, Breitenweg 225.
- Bernhard Dietrich, Viktoriastr. 1.
- Karl Fried. Johannisberg 16.
- Carl Schramm, Breiteweg 165.
- Ja Becker: Schwann-Krochete und Rosen-Apothek.
- Ja Neustadt: Paul Albrecht, P. Eitel u. Anstalt zum Storch.
- Ja Sedenburg: D. Starckhoff, Guts. Schindl. Otto Müller.
- Ja Friedrichstadt: Apotheker Brenner und Seim. Schindl, Hauptstr. 5. 281.
- Ja Wühelstadt: Mar. Kasper, Amack. 1. und St. Starckhoff.

**Zeppiche**

in feinsten Farben, darunter purpurige mit einem feinen Fleckwerk, fast für die Hälfte, Preis nur 9.00 Mk. am 27.05.

Jacobstraße 17, 1 Strephe

Singer-Nähmaschine, teils bis gut abend, 15 Mk. Goeke, Seiblichstraße 5, 1. 3779

**Leih-Haus**

Adolph Michaels  
 Apfelstraße 16, I.  
 (Begr. 1881) 9877  
 Höchste-Belohnung  
 jeder Wertsache.  
 Strengste Verschwiegenh.

Reservisten-Anzüge

von 11 Mk. an, zum Aussehen.  
 Grimmig, Zunterplatz.

**Pfeil**

Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25 bis 60 Mk.  
 alle Systeme unter Garantie  
 in billigster Preislage.

**A. Rose, Breiteweg 264**  
 (Scharnhorstplatz).

3780  
 Vesteles, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.  
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.



**Wer**

gut sehen, seine Augen erhalten will, wer kurz oder weit-sichtig ist und wenn bei seiner Tätigkeit die Augen leicht ermüden, muß sich rechtzeitig eine

**Rathenower Brille oder Klemmer**

beschaffen bei

**Breiteweg 56**

Schmidt

**Persil**

Zarte Haut

leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne lelle Lauge, löst Staub und Schmutz spielend

**Wäscht von selbst**

ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis halbstündiges Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleingige Fabrikanten nach der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda**

**Lebenswecker 4.50**

Das richtige Del dazu 2.25  
 Wandwaare, 250 Gramm 50.  
 Damenbinden, Prima, Dtd. 60.  
 Frigador mit 2 Böden 1.00  
 Bindbrudspitz., geb. Robrt. 0.00  
 Gummispitz., f. alle Zwecke 0.00  
 Doppelgummi-Bettstoff Mt. 2.50  
 sowie Leibbinden, Kufftissen,  
 Zuspensorten, Bruchbänder,  
 Gummistrümpfe, Strichbänder,  
 sämtl. Badartikel, Seifen,  
 Obei, Zahnbürsten usw., über  
 haupt alle Artikel zur 2479

**Kranke- u. Gesundheitspflege**  
 Wöchnerinnen u. Säugling.  
 Auf Wunsch Herren- oder Damen-  
 bedienung. 5% Rabatt.  
 Versand auch nach auswärt.

Rud. Brüning, Magdeburg-  
 Schönebrd. St. 21, Schlegelb. Kirch

**Möbelfahren**  
 mittels öffnen od. verdeckt. Wagen  
 werden prompt u. gewissenhaft zu  
 billig. Berechnung ausgeführt durch  
 Ernst Funke, Buckan  
 Nordstraße 7 - Fernspr. 1787

**Militärschuhe**  
 mit u. ohne Schaftstück billig bei  
 Gaecke, Katharinenstr. 5.

Strengste Reellität

**Auf Kredit**

**Möbel**

für 60.00 Mk., Anzahlung 6 Mk.  
 für 175.00 Mk., Anzahlung 15 Mk.  
 für 285.00 Mk., Anzahlung 25 Mk.  
 Abzahlung von 1.00 Mk. an

Anzüge, Paletots  
 Kostüme, Jacketts  
 Capes, Röcke, Blusen

Anzahlung von 5.00 Mk. an

**A. Becker**  
 Größtes Kredithaus in seiner Art  
**Breiteweg 30**  
 Eingang Judengasse 3752  
 neben dem Schultheiss-Restaurant.

Strengste Discretion

**Chauffeur Schule**  
**A. Rose, Magdeburg**

Curse zur Ausbildung  
 als Berufs-Chauffeur  
 und Herrenfahrer.  
 Prospekt frei und umsonst.

**lange & Münzer**  
 51a Breiteweg 51a

Spezialabteilung für

**Trauer-Hüte :: ::**  
**Trauer-Blusen :: ::**  
**Kostüm-Röcke :: ::**  
 Handschuhe | Schleier ::  
 Krawatten : | Fiere etc. :